

Berliner Stadtbibliothek  
Lesesaal

# Wirtschafts - Bericht

der

## Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg

Berlin

Nummer 5



1. Juni 1930

Aus dem Inhalt:

### Wirtschaft und Börse

#### Geld- und Finanzwesen:

Der deutsche Außenhandel  
im April  
Reichsbank-Ausweis  
Berliner Geldsätze  
Diskontsätze  
Deutsche Anleihen im Ausland  
Die Arbeitslosigkeit in Deutsch-  
land  
Der Kursstand der Aktien Ende  
Mai

Vom Wollmarkt  
Vom Baumwollmarkt  
Zur Lage der sächsischen Textil-  
industrie  
Zur Lage der Lausiger Tuch-  
industrie  
Die Lederwirtschaft im Mai  
Vom Getreidemarkt  
Zur Lage des Viehmarktes  
Vom Zuckermarkt  
Vom Kaffeemarkt

#### Zur deutschen

#### Industrie- und Marktlage:

Großhandelsindexziffern  
Der deutsche Bergbau im April  
Vom Braunkohlenmarkt  
Die Eisenindustrie im Mai  
Die Lage des Metallmarktes

#### Ausland-Rundschau:

Diskontermäßigungen im Monat  
Mai  
Die Wellelektrizitätserzeugung  
Die spanische Handelsbilanz  
Entwicklung der New-Yorker  
Börsenkredite

#### Devisentabellen



## Wirtschaft und Börse.

Geldmarkt – Preisentwicklung – Finanzpolitik – Rationalisierungsmaßnahmen  
Dividendenpolitik – Börse.

Der Monat Mai hat eine weitere außerordentliche Verflüssigung der internationalen Geldmärkte gebracht. Die Geldsätze haben einen Tiefstand erreicht, wie er teilweise selbst in der Vorkriegszeit nur selten verzeichnet werden konnte. Bezeichnend hierfür war die Herabsetzung der Diskontrate in Paris auf 2½%, in London, New York, Amsterdam und Zürich auf 3%. Selbst in fast allen Ländern, in denen bisher von einer Normalisierung des Geldmarktes noch keine Rede sein konnte, haben die Diskontsätze eine beträchtliche Verminderung erfahren dürfen. In dieser Entwicklung, die sich ganz allgemein in einer sich ständig verringern den Inanspruchnahme der Zentralnotenbanken äußert, spiegelt sich die scharfe internationale Depression am deutlichsten wider. Auch im Monat Mai sind die Rohstoffpreise weiterhin zum erheblichen Teil gesunken. Besonders scharf prägte sich die Preisreduktion am Metallmarkt aus, an dem auch nach vorübergehender partieller Erholung noch keine feste Basis gefunden zu sein scheint. Es ergibt sich nunmehr hier die Situation, daß die Preise fast aller Metalle nicht unbedeutend unter dem Vorkriegsstand liegen. Auf dem Gebiet der Eisenwirtschaft machen sich gleichfalls bedeutsame Bestrebungen zur Senkung der Preise geltend, deren Erfolg im Interesse der gesamten Volkswirtschaft gewiß außerordentlich zu begrüßen wäre. — An den Märkten der Textilrohstoffe war die Entwicklung nicht einheitlich. Die letzten großen Auktionen haben zu einer Erhöhung der Wollpreise Anlaß gegeben, während auf der anderen Seite die Baumwollmärkte weiterhin völliger Vernachlässigung unterlagen. — Die Getreidemärkte standen im Zeichen großer Unsicherheit und gestalteten sich nicht einheitlich. Wenn auch zeitweise die verschiedenen staatlichen Maßnahmen zu einer leichten Befestigung der Preise führten, so blieb doch im ganzen — besonders angesichts günstiger Saatenstandsberichte und reichlicher Angebote aus Uebersee — eine weitgehende Zurückhaltung unverkennbar. — Stärkere Preisabschläge waren im übrigen auf dem Zuckermarkt zu verzeichnen, wo nunmehr seit dem Jahre 1902 die niedrigsten Preisnotierungen festgestellt werden müssen. Auch die Gummipreise haben einen außerordentlichen Tiefstand aufzu-

weisen. Die auf diesem Gebiet vorgenommenen Einschränkungsmassnahmen der Produktion haben noch keinen Erfolg zu verbuchen. — So erklärt es sich, daß die Großhandelsindexziffern überwiegend weiterhin zurückgegangen sind, insbesondere diejenigen der Agrarstoffe, Kolonialwaren und Metalle. Demgegenüber haben sich die Indexziffern der industriellen Fertigwaren auf fast unveränderter Höhe gehalten. Betrachtet man einmal die Entwicklung des internationalen Preisniveaus seit Jahresfrist, so zeigt sich die merkwürdige Erscheinung, daß in Großbritannien der Großhandelsindex um mehr als 13%, in Frankreich um rund 15%, in Italien sogar um rund 26%, in der Schweiz um über 11% zurückgegangen ist, während in Deutschland in dem gleichen Zeitraum der Rückgang der Großhandelsindexziffer nur rund 8% ausmacht. Aus dieser Gegenüberstellung geht mit aller Klarheit hervor, daß sich das Preisniveau in Deutschland als widerstandsfähiger erwiesen hat als in den gesamten übrigen Ländern. Gewiß bildet hierfür zum großen Teil die besondere Starrheit in der Preisgestaltung der Fertigfabrikate die maßgebende Ursache. Daß diese Starrheit im wesentlichen durch die der deutschen Wirtschaft ohne Berücksichtigung der internationalen Preistendenz aufgebürdeten steigenden Lasten und Steuern zu erklären ist, bedarf wohl kaum einer weiteren Begründung. Hierin zeigt sich eine für Deutschland besonders schwerwiegende Entwicklung, die für die Politik und Wirtschaft das Hauptproblem der nächsten Zeit in sich schließt. Die Frage, ob die Kluft zwischen der Gestaltung der Rohstoffpreise einerseits, der Preise der Fertigfabrikate andererseits zu überbrücken ist, bildet die Kernfrage, von deren Lösung auch in der Hauptsache der weitere Verlauf der Konjunktur, ebenso wie die Fähigkeit Deutschlands, zu exportieren und seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, abhängig sind. In diesem Zusammenhang muß vom Standpunkt jeder volkswirtschaftlichen Ratio aus gefordert werden, daß Lastensteigerungen, die das Preisniveau weiterhin ungünstig zu beeinflussen imstande wären, unterbleiben, und daß im Gesamtinteresse der Wirtschaft die Deckung erneuten öffentlichen Bedarfs nur durch weitere Belastung entbehrlicher

Genüßmittel erreicht wird. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die zu erstrebende Besserung unserer Konjunkturlage machen es zur unbedingten Notwendigkeit, eine rationelle Finanzpolitik zu treiben, die nicht durch weitere Anspannung direkter Abgaben die schon an und für sich so stark geschwächte Konsumkraft noch empfindlicher beeinträchtigt. Man wird überhaupt bei der gesamten deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik in weit höherem Maße als bisher auf die inzwischen an den Weltmärkten eingetretene „Preisrevolution“ Bedacht zu nehmen haben. Gleichzeitig muß es auch Aufgabe der Finanz- und Wirtschaftspolitik sein, eine Atmosphäre des Vertrauens herzustellen, um mehr und mehr das der deutschen Wirtschaft entzogene Kapital zuzuführen. Trotz aller Entspannung am Geldmarkt und trotz des scharfen Rückganges der Geldsätze hat sich eine wirkliche und nachhaltige Befruchtung am deutschen Kapitalmarkt bisher nicht ergeben können. Um so notwendiger ist es, das einheimische Kapitalvolumen durch die heute zum Teil in fremden Wirtschaftsgebieten arbeitenden deutschen Kapitalien zu ergänzen. Ein wertvoller Anfang einer rationelleren Politik dürften gewiß die von der Regierung in Aussicht genommenen Erleichterungen auf dem Gebiete der Kapitalertragsteuer sowie hinsichtlich der Gesellschafts-Wertpapier- und Börsenumsatzsteuer sein. — In der nächsten Zeit werden bekanntlich aus der Young-Anleihe der Deutschen Reichsbahn und Reichspost größere Mittel zufließen, von denen vielleicht eine partielle Belegung einzelner Betriebszweige auszugehen vermag. — Im übrigen aber darf man darauf hinweisen, daß trotz aller möglichen Umstände doch weite Teile der deutschen Wirtschaft eine beträchtliche Widerstandsfähigkeit zeigen und befähigt sind, entgegen den konjunkturellen Einflüssen sich gut zu behaupten. Wichtige Teile der elektrotechnischen Industrie sind noch immer verhältnismäßig gut beschäftigt, und es ist in mehreren Fällen möglich gewesen, auch weiterhin noch größere Exportaufträge hereinzunehmen. Das gleiche gilt auch für die große chemische Industrie und ganz besonders auch für den deutschen Kalibergbau, der trotz aller inzwischen eingetretenen widrigen Umstände ungefähr den gleichen Absatz wie in den Vorjahren zu verzeichnen hat. Auch in einzelnen Zweigen der deutschen Textilindustrie, besonders in der Wollbranche, hat sich eine beachtliche Besserung ergeben können. Daß die Geschäftslage der führenden deutschen Brauereien nach wie vor überwiegend günstig ist, ist gleichfalls in diesem Zusammenhang zu erwähnen.

Der Monat Mai hat in der deutschen Wirtschaft eine Reihe wichtiger neuer Momente gezeitigt. Die

Zusammenschlüsse in der Starkstromindustrie, der Fortschritt in der Konzentration der Schwachstrombranche, die Bildung einer Interessengemeinschaft der deutschen Kabelindustrie, Verschmelzungen in der Textilbranche, der Abschluß internationaler Vereinbarungen — wie z. B. in der Waggonindustrie und in der Kalkstickstoffherzeugung — haben bewiesen, daß man auf dem Gebiete der Rationalisierung noch immer weiter fortzuschreiten bestrebt ist. Eingeleitete oder schon zur Durchführung gelangte Transaktionen in der Brauerei- und Spiritindustrie sowie im Bankwesen vervollständigen das im Monat Mai sich ergebende Bild. — In der letzten Zeit verkündete Gesellschaftsabschlüsse haben ein sehr verschiedenartiges Bild ergeben. Vielfach hat sich der Konjunkturrückgang schon in einer Dividendenreduktion oder sogar in einem Dividendenausfall geäußert. Sehr bemerkenswert aber ist es, daß auch mehrfach eine erhöhte Zuwendung an die Aktionäre Platz gegriffen hat oder das Bestreben obwaltete, trotz der widrigen Zeitumstände den Aktionären nach Möglichkeit entgegenzukommen. Diese verschiedentlich beobachtete Tendenz ist gewiß geeignet, erhöhtes Vertrauen im In- und Auslande zu erwecken, in der Zukunft die Kapitalversorgung der deutschen Industrie in günstigem Sinne zu beeinflussen und der deutschen Aktie ihr altes Ansehen wiederzugeben. Zweifellos hat auch diese Politik auf die Börse ihren Eindruck nicht verfehlt und mit dazu beigetragen, daß an den Aktienmärkten eine beträchtliche Widerstandsfähigkeit, ja zum Teil sogar eine freundliche Stimmung zu beobachten war. Besonderes Interesse zeigte sich naturgemäß für die Aktien derjenigen Industriegesellschaften, bei denen — wie bereits oben erwähnt — wichtige neue Kombinationen erfolgt waren. Darüber hinaus aber ergab sich auch stärkere Nachfrage nach den Werten derjenigen Unternehmungen, die einen verhältnismäßig günstigen Abschluß zu verkünden in der Lage waren, wozu in erster Linie die I. G. Farbenindustrie gehörte. Reger Beachtung erfreuten sich auch die führenden Brauerei- und Spiritwerte, zum Teil mit Rücksicht auf die oben erwähnten Transaktionen, zum Teil auch wohl im Hinblick auf die nach wie vor recht günstige Geschäftslage. Ueberwiegend lebhaft blieb weiterhin das Geschäft in den festverzinslichen Werten. Auch für Liquidationspfandbriefe bestand unter Berücksichtigung des inzwischen bekanntgewordenen Gesetzentwurfes für die Regelung der Fälligkeiten des Jahres 1932 größere Nachfrage. Anregend dürfte auch hier die bereits oben erwähnte Ankündigung einer Aufhebung der Kapitalertragsteuer für festverzinsliche Werte gewirkt haben.

## Geld- und Finanzwesen.

### Der deutsche Außenhandel im April.

Der Außenhandel ergibt im April im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	April 1930	März 1930	April 1930	März 1930
in 1000 RM nach Gegenwartswerten				
Lebende Tiere . . . . .	8 505	9 131	5 669	3 492
Lebensmittel und Getränke . . . . .	241 568	213 598	36 652	46 248
Rohstoffe u. halbfertige Waren . . . . .	479 603	493 417	199 904	220 748
Fertige Waren . . . . .	158 502	167 464	734 428	833 474
Reiner Warenverkehr . . . . .	888 178	883 610	976 653	1 103 962
Gold und Silber . . . . .	80 411	65 759	3 045	3 631
<b>Zusammen</b>	<b>968 589</b>	<b>949 369</b>	<b>979 698</b>	<b>1 107 593</b>

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

	1929	1928	1927
in Millionen Reichsmark			
Einfuhr im reinen Warenverkehr . . . . .	13 434,6	14 001,3	14 228,1
Ausfuhr einschließlich Reparationen . . . . .	13 482,2	12 275,6	10 223,4
in Millionen Reichsmark			
Saldo des reinen Warenverkehrs . . . . .	+ 47,6	- 1725,7	- 4004,7
Insgesamt* $\left\{ \begin{array}{l} - \text{Einfuhrüberschuß} \\ + \text{Ausfuhrüberschuß} \end{array} \right.$	+ 469,9	- 2660,6	- 4221,0
Reparations-Sachlieferungenausfuhr	799,1	662,8	577,6

\* einschl. Gold und Silber.

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 und im Jahre 1930 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr			Passivität - Aktivität +
	Einfuhr	Ausfuhr		
1929 Januar . . . . .	1317	1101	- 216	
Februar . . . . .	1015	971	- 44	
März . . . . .	1022	982	- 40	
April . . . . .	1254	1227	- 27	
Mai . . . . .	1131	1173	+ 42	
Juni . . . . .	1077	1077	0	
Juli . . . . .	1226	1099	- 127	
August . . . . .	1073	1189	+ 116	
September . . . . .	1038	1200	+ 162	
Oktober . . . . .	1107	1247	+ 140	
November . . . . .	1161	1154	- 7	
Dezember . . . . .	1013	1063	+ 50	
1930 Januar . . . . .	1295	1092	- 203	
Februar . . . . .	982	1026	+ 44	
März . . . . .	884	1104	+ 220	
April . . . . .	888	977	+ 89	

Auch im April schließt der deutsche Außenhandel mit einem Ausfuhrüberschuß ab, der in diesem Monat 88,5 Mill. RM beträgt. Die Einfuhr ist mit 888,2 Mill. RM ausgewiesen, also fast genau

mit dem gleichen Betrag wie im Vormonat (883,6 Mill. RM). Größere Korrekturen an den Zahlen infolge des Abrechnungsverkehrs sind im April nicht erforderlich, da der Umfang der kleinen Vierteljahrsabrechnungen ungefähr der monatlichen Einfuhr aus Niederlagen o. a. M. entspricht. Die Ausfuhr hat die Höhe des Vormonats nicht erreicht; ihr Ausweis mit 976,7 Mill. RM bleibt um 127,3 Mill. RM hinter der Ausfuhr im März zurück. Der Anteil der Reparationssachlieferungen an der Ausfuhr im April beträgt 50,8 Mill. RM (Vormonat 61,2 Mill. RM).

Bedeutende Veränderungen in der Zusammensetzung der Einfuhr sind gegenüber dem Vormonat nicht zu verzeichnen. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme von 28 Mill. RM auf, die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 13,6 Mill. RM, die Fertigwareneinfuhr um 9 Mill. RM zurückgegangen.

An der Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln sind vorwiegend Weizen (plus 12,9 Mill. RM) und Eier (plus 7,5 Mill. RM) beteiligt; der um 9,9 Mill. RM höhere Ausweis der Einfuhr von Gerste ist fast ausschließlich auf die das erste Vierteljahr betreffenden Zollabrechnungen für Fulltergerste (8,7 Mill. RM) zurückzuführen. Unter den Rohstoffen hat abgenommen namentlich die Einfuhr von Oelfrüchten und Oelsaaten (minus 14,6 Mill. RM), zugenommen die Einfuhr von Mineralölen (plus 19,2 Mill. RM, wovon 9 Mill. RM auf den Abrechnungsverkehr entfallen).

Der Rückgang der Ausfuhr entfällt überwiegend auf die Fertigwarenausfuhr, die um 99 Mill. RM hinter der Ausfuhr im Vormonat zurückgeblieben ist. An der Abnahme sind die meisten Industriegruppen beteiligt; es beträgt der Rückgang der Ausfuhr von Textilfertigwaren 23,7 Mill. RM (darunter Gewebe aus Baumwolle minus 7,5 Mill. RM, aus Wolle und anderen Tierhaaren minus 5,9 Mill. Reichsmark, Kleidung und Wäsche minus 3,8 Mill. Reichsmark), von Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren 18,4 Mill. RM, von Maschinen (ohne elektrische Maschinen) 15,9 Mill. RM. Zugenommen hat dagegen die Ausfuhr von schwefelsaurem Kali und Chlorkalcium (plus 6,2 Mill. RM).

Weniger ins Gewicht fällt die Abnahme der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren (minus 20,8 Mill. RM) sowie von Lebensmitteln und Getränken (minus 9,6 Mill. RM). Unter den Rohstoffen zeigen insbesondere Steinkohlen und Koks sowie nicht ölhaltige Sämereien eine geringere, Kalisalze eine höhere Ausfuhr als im Vormonat. Die Abnahme der Ausfuhr von Lebensmitteln betrifft vornehmlich Hafer sowie pflanzliche Öle und Felle.

## Die Deutsche Reichsbahn im April 1930.

### Verkehr und Betrieb.

Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn drückte auch im April die ungünstige Wirtschaftslage Deutschlands aus. Nur bei einzelnen Saisonbetrieben besserte sich der Geschäftsgang. Das Ostergeschäft sowie der jahreszeitliche Versand von Saatgut, landwirtschaftlichen Maschinen und Frischgemüsen brachte vorübergehend eine leichte Belebung, besonders des Eilgutverkehrs. Auch sie flaute jedoch nach den Feiertagen wieder ab. Zur Abwicklung des Güterverkehrs wurden nach den vorläufigen Ermittlungen arbeitstäglich im Durchschnitt gestellt:

im April 1930 . . .	134 000 Wagen
dagegen	
im April 1929 . . .	157 145 Wagen
und	
im März 1930 . . .	131 370 Wagen.

Die Bemühungen, die Güterbeförderung zu verbessern, wurden fortgesetzt. Kurswagenläufe für Eil- und Frachtstückgüter wurden den veränderten Verkehrsverhältnissen angepaßt, weitere Personenzüge zur Obst- und Gemüsebeförderung freigegeben, leichte Güterzüge zur schnelleren Verkehrsbedienung eingerichtet. Daneben wurde versucht, den Güterverkehr sowohl durch Maßnahmen tariflicher als auch durch solche beförderungsdienstlicher Art dem Wettbewerb des Kraftwagens zu entziehen. Dieser Wettbewerb tritt immer schärfer hervor. Er beeinflußt in steigendem Umfange den Verkehr solcher Güter, die bei Beförderung mit der Eisenbahn im Gegensatz zur Kraftwagenbeförderung besonders erschwerenden Vorschriften unterliegen. So wird der Bezug von Obst- und Gemüsesendungen, Lebensmitteln usw. aus dem Auslande durch den Kraftwagen dadurch unterstützt, daß die zollamtliche Abfertigung an den Landstraßengrenzen nicht so wie bei den Eisenbahnzollstellen an bestimmte Tageszeiten gebunden ist und dort in der Regel ohne zeitraubende Untersuchungen schnell ausgeführt wird. Tiersendungen in Kraftwagen sind von jedem Untersuchungszwange frei; bei der Beförderung mit der Eisenbahn müssen sie dagegen vielfach vor dem Ver- oder Entladen amtstierärztlich untersucht werden. Für Fleischsendungen darf die Eisenbahn nur frisch gewaschene Wagen zur Verfügung stellen; auch Wagen, die mit Häuten beladen waren, sollen demnächst dem Desinfektionszwange unterworfen werden. Von allen diesen, für die Eisenbahn zum Teil recht kostspieligen Belastungen ist der Lastkraftwagen frei, wodurch der durch die Vorschriften verfolgte Zweck vereitelt wird.

Der Kohlenversand blieb, obwohl der Bezug durch Sommerpreise angeregt wurde, im ganzen weit hinter dem des Vorjahres zurück. Der Absatz nach dem Auslande begegnete erhöhten Schwierig-

keiten, weil der Wettbewerb des selbst notleidenden ausländischen Bergbaues sich verschärfte. Die Lagerbestände der Zechen stiegen weiter an. Am 30. April standen außerdem 12 513 mit nicht absehbare Kohle beladene Wagen auf den Ruhrzechen.

In den größeren Kohlengebieten wurden zum Kohlenversand gestellt:

	Ruhrgebiet	Deutsch-Ober-schlesien	Mittel-deutsch-land	Sachsen	Niederrhein-Braunkoh-lengebiet
	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
April 1930 . .	544 451	119 832	145 683	72 645	82 214
März 1930 . .	615 341	119 448	147 172	69 294	76 212
April 1929 . .	726 677	164 091	252 140	101 902	102 914

Die Frühjahrsbestellung ist beendet. Infolgedessen gingen auch die Wagenanforderungen für den Versand künstlicher Düngemittel erheblich zurück. Der Versand landwirtschaftlicher Erzeugnisse war gering. Nur für Kartoffeln waren nach vollständiger Räumung der Mieten etwa 80% mehr Wagen als im Vormonat zu stellen. Der Versand ging jedoch im Laufe des Monats erheblich zurück, und zwar von 1350 Wagen anfangs des Monats auf etwa 800 Wagen Ende April. Der Wagenbedarf für Brotgetreide und Mehl war erheblich geringer.

Die Bautätigkeit hat sich infolge der Geldknappheit und der Zurückhaltung der Kommunalverbände in kaum nennenswertem Umfange geändert. Der Versand von Baustoffen, auch für den Wegebau, war deshalb wesentlich schwächer als zu gleicher Zeit des Vorjahres. Für Zement z. B. wurden nur 39 555 Wagen gestellt, im Vormonat 39 802 Wagen und im April des Vorjahres 55 222 Wagen.

Der Personenverkehr war im Anfang des Monats im allgemeinen noch schwach. Erst der Beginn der Osterferien und die Osterfeiertage führten zu einer beträchtlichen Steigerung des Fernpersonenverkehrs, jedoch nicht in demselben Maße wie im vorigen Jahre. Die Wiederbelebung des Wochenend- und Ausflugsverkehrs wurde durch das regnerische Wetter, namentlich in der Karwoche, ungünstig beeinflusst. Der Sonntagsausflugsverkehr war infolge des schönen Wetters und des Beginns der Baumblüte erst am letzten Sonntag im April sehr rege. Der Berufsverkehr stieg langsam an. Der Landarbeiterverkehr nach Deutschland war teilweise noch stark. Besonderen Anforderungen des Personenverkehrs wurde durch Verbesserung der Verkehrsverbindungen nach Möglichkeit Rechnung getragen; trotzdem sind wiederum mehrfach Kraftfahrlinien beantragt worden, gegen die, soweit sie die Interessen der Reichsbahn schädigen, ohne daß ein Verkehrsbedürfnis vorläge, Einspruch erhoben worden ist. Insgesamt wurden im ganzen Reichsbahngebiet im April 4498 überplanmäßige Züge gefahren (Vormonat 1709, April 1929 2359), davon 14 Züge für die Besatzung im Rheinland einschließlich sechs Räumungszügen.

Reichsbank-Ausweis (in Millionen Reichsmark).

Datum	Goldbestand	Devisendeckung	Wechsel-Schecks	Scheidemünzen	Lombard	sonstige Aktiva	Noten-Umlauf	fägl. fällige Verbindlichkeiten	sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln
Mitte 1924	1310	—	1210*	—	—	—	2410	—	—	—
30. 4. 24	441	—	1916	—	156	258	776	804	—	—
30. 9. 24	578	—	2170	—	53	842	1520	669	—	—
31. 1. 29	2729	152	1774	121	102	481	4454	423	186	—
28. 2. 29	2730	90	1876	114	297	471	4553	526	170	—
28. 3. 29	2682	36	2296	104	135	551	4822	478	223	—
30. 4. 29	1892	99	2790	135	262	535	4631	585	291	—
31. 5. 29	1765	299	2860	108	255	459	4606	628	308	—
29. 6. 29	1911	360	2843	116	194	562	4839	631	329	—
31. 7. 29	2148	334	2621	125	109	519	4726	516	338	—
31. 8. 29	2183	308	2635	116	162	568	4897	434	333	—
30. 9. 29	2212	335	2528	104	186	651	4914	501	368	—
31. 10. 29	2219	359	2450	98	107	650	4833	454	353	—
30. 11. 29	2240	397	2368	95	165	687	4916	445	286	—
31. 12. 29	2283	404	2608	89	251	563	5044	755	294	—
7. 1. 30	2284	404	2370	107	51	582	4605	585	296	—
15. 1. 30	2284	398	1894	140	68	578	4187	543	300	—
23. 1. 30	2286	400	1807	160	51	580	3953	709	299	—
31. 1. 30	2297	397	2028	136	170	606	4653	357	303	—
7. 2. 30	2326	394	1960	138	55	503	4381	451	209	—
15. 2. 30	2351	402	1720	154	78	505	4166	502	157	—
23. 2. 30	2410	399	1620	164	55	512	4005	616	160	—
28. 2. 30	2444	384	1917	138	323	485	4722	469	151	—
7. 3. 30	2462	402	1918	138	96	517	4480	530	149	—
15. 3. 30	2480	412	1639	154	68	503	4266	459	150	—
22. 3. 30	2492	451	1505	166	56	564	4109	593	150	—
31. 3. 30	2496	387	2053	131	201	530	4806	457	153	—
7. 4. 30	2544	350	2027	126	56	512	4567	519	159	—
15. 4. 30	2550	357	1766	143	67	607	4309	638	160	—
23. 4. 30	2557	355	1631	153	55	628	4110	738	159	—
30. 4. 30	2566	327	1939	133	135	581	4664	537	162	—
7. 5. 30	2565	330	1854	138	54	606	4404	601	163	—
15. 5. 30	2578	298	1585	156	69	615	4196	556	166	—
23. 5. 30	2586	343	1520	168	53	619	4046	680	192	—

\* Einschließlich diskontierter Schatzanweisungen.

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Betriebes geben die folgenden Zahlen:

Geleistete Zugkilometer:	April 1930	März 1930
	(Vorl. Zahlen)	
a) Personenverkehr	34 067 000	34 818 000
b) Güterverkehr	18 640 000	20 518 000
c) Dienstzüge	374 000	323 000
Zusammen	53 081 000	55 659 000

Wagenachskilometer:	April 1930	März 1930
a) Personenverkehr	843 784 000	825 702 000
b) Güterverkehr	1 330 492 000	1 512 321 000
c) Dienstzüge	5 659 000	4 683 000
Zusammen	2 179 935 000	2 342 706 000

Leistungen einiger Hauptrangierbahnhöfe (im werktägigen Durchschnitt):

in Hamm	5 800 Wagen	5 900 Wagen
in Mannheim	4 700 Wagen	4 800 Wagen
in Wustermark	3 200 Wagen	3 300 Wagen
Zurückgestaute Wagen im fäglichen Durchschnitt	— Wagen	— Wagen

Ueberschüssige Wagen im fäglichen Durchschnitt . . . . . 136 700 Wagen 128 400 Wagen

Schadwagen auf Betriebsgleisen (am Monatsende) . . . . . 9 300 Wagen 8 500 Wagen

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken betrug Ende April d. J. 53 838,28 km. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich geändert. Von der Betriebslänge entfallen 52 900,52 km auf Vollspur- und 937,76 km auf Schmalspurbahnen. Am 16. April ist das zweite Gleis Spaichingen-Rielheim (5 km), erstes Teilstück des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Rottweil-Tullingen, in Betrieb genommen worden.

Finanzen.

Betriebsergebnisse im März 1930.

I. Einnahmen.	
1. Personen- und Gepäckverkehr	101 328 000 RM
2. Güterverkehr	253 922 000 RM
3. Sonstige Einnahmen	30 429 000 RM
Zusammen	385 679 000 RM



**Einnahmen und Ausgaben des Reiches** (in Millionen Reichsmark).

**A. Ordentlicher Haushalt.**

Aus dem Vorjahr, und zwar:

a) Sollbestand zur Deckung restlicher Verpflichtungen (Ausgabestelle abzüglich Einnahmereste)	200,3
b) Mehreinnahme gegenüber der Ausgabe	45,9
<b>Mithin Fehlbetrag</b>	<b>154,4</b>

	Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe				
	April/Dez. 1929	im Jan. 1930	im Febr. 1930	im März 1930	zusammen
<b>I. Einnahmen.</b>					
1. Steuern, Zölle u. Abgaben	6791,1	1110,3	625,7	499,2	9026,3
2. Verzinsung aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn-Ges.	51,2	—	—	—	51,2
3. Ueberschüsse d. Post u. d. Reichsdruckerei:					
a) Post	110,0	10,0	10,0	10,0	140,0
b) Reichsdruckerei	—	—	—	—	—
c) Rückzahlung d. Betriebskapitals der Reichsdruckerei	—	—	—	—	—
4. Aus d. Münzprägung	59,7	6,3	3,6	1,2	70,8
4a. Reparationssteuer d. Deutsch. Reichsbahn-Gesellschaft	—	—	—	—	—
5. Sonst. Verwaltungseinnahmen:					
Reichsarbeitsminist.	27,9	11,0	6,2	2,6	35,3
Reichswehrminist.	14,5	1,2	1,1	1,5	18,3
Reichsjustizminist.	13,8	1,6	1,6	1,9	18,9
Reichsverkehrsminist.	33,3	3,8	3,8	3,1	44,0
Reichsfinanzminist.	56,5	7,7	6,2	5,2	75,6
Uebrige Reichsverw.	23,5	3,6	5,6	11,8	44,5
<b>Einnahmen insgesamt</b>	<b>7181,5</b>	<b>1155,5</b>	<b>651,4</b>	<b>536,5</b>	<b>9524,9</b>
<b>II. Ausgaben.</b>					
1. Steuerüberweisungen an die Länder	2448,2	380,4	238,3	156,3	3223,2
2. Bezüge der Beamten und Angestellten (ausschl. Ruhegehälter — s. 3 —)	632,4	70,5	69,7	69,7	842,3
3. Versorgung und Ruhegehälter einschließl. d. Kriegsbeschädigtenrenten	1323,1	148,9	154,8	143,0	1769,8
4. Innere Kriegslasten	188,8	19,9	13,9	24,7	247,3
5. Reparationszahlg.					
a) zu Lasten des Reichshaushalts	1152,7	128,2	127,9	127,9	1536,7
b) aus der Reparationssteuer der Deutsch. Reichsbahn-Gesellsch.	—	—	—	—	—
5a. Sonstige äußere Kriegslasten	—	—	—	—	—
6. Sozialversicherung	282,7	23,8	23,9	134,7	465,1
6a. Zuweis. a. d. Knappschaftl. Pensionsversicherung	43,8	12,5	6,2	6,2	68,7
7. Kleinrentnerfürs.	20,0	—	5,0	10,0	35,0
8. Krisenunterstützg. für Arbeitslose	101,5	14,1	16,0	0,1	131,7
8a. Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	11,2	5,9	0,6	10,4	28,1
8b. Arbeitslosenvers.	—	87,4	101,2	102,0	290,6
9. Reichsschuld:					
Verzins u. Tilgung	142,9	19,7	32,9	19,4	214,9
Anleiheablösung	260,6	18,4	3,6	84,0	366,6
10. Schutzpolizei	146,1	16,3	16,2	16,2	194,8
11. Münzprägung	4,2	1,4	0,6	0,6	6,8
12. Sonst. Ausgaben:					
Reichstag	5,2	0,5	0,4	0,8	6,9
Auswärtiges Amt	21,1	1,9	1,6	3,2	27,8
<b>Uebertrag</b>	<b>6784,4</b>	<b>949,8</b>	<b>812,8</b>	<b>909,2</b>	<b>9456,3</b>

	Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe				
	April/Dez. 1929	im Jan. 1930	im Febr. 1930	im März 1930	zusammen
Uebertrag	6784,4	949,8	812,8	909,2	9456,3
Reichsministerium des Innern	32,1	4,0	3,0	2,9	42,0
Reichsarbeitsminist.	36,6	3,8	4,3	4,0	48,7
Reichswehrminist.					
Heer	178,2	27,1	23,4	24,6	253,3
Marine	90,4	12,9	13,1	11,7	128,1
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft	37,8	3,0	8,5	4,5	53,8
Reichsverkehrsminist.	95,3	7,3	7,3	11,1	121,0
Reichsfinanzminist.	66,8	8,1	7,0	10,3	92,2
Allgem. Finanzverw.	36,1	3,8	2,5	2,9	45,3
Uebr. Reichsverw.	18,8	2,8	2,6	1,7	25,9
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>7376,5</b>	<b>1022,6</b>	<b>884,5</b>	<b>982,9</b>	<b>10266,6</b>
Mithin: Mehrausgabe	195,1	—	233,1	446,4	741,7
Mithin: Mehreinnahme	—	132,9	—	—	—

**B. Außerordentlicher Haushalt.**

Aus dem Vorjahr, und zwar:

Fehlbetrag am Schlusse des Rechnungsjahres 1928	904,5
---	-------

	Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe				
	April/Dez. 1929	im Jan. 1930	im Febr. 1930	im März 1930	zusammen
<b>I. Einnahmen.</b>					
Insgesamt	337,6 <sup>1)</sup>	5,4	11,0	94,3	448,3 <sup>1)</sup>
darunter aus Anleihen	(178,8)	—	—	(0,1)	(178,9)
<b>II. Ausgaben.</b>					
1. Wohnungs- u. Siedlungswesen	41,5	7,2	3,4	7,6	59,7
2. Arbeitslosenvers.	136,5	13,5	—	—	150,0
a) Wertschaff. Arbeitslosenfürs. (Reste aus 1928)	40,8	0,1	—	1,3	42,2
3. Verkehrswesen					
Ausbau d. Wasserstraßen usw.)	58,0	4,3	3,6	3,2	69,1
a) Rückk. v. Schuldverschreibungen usw. des Reichs	49,0	—	—	-79,0	-30,0
4. Darlehen zur Fortführung begonnener Eisenbahnen	4,0	0,2	0,1	0,1	4,4
4a. Beteiligung d. Reichs an d. Preuß. Zentralgenossenschaftsk.	—	—	—	—	—
5. Reparationszahlung.	0,5	—	—	—	0,5
6. Innere Kriegslasten	—	—	—	—	—
7. Uebr. Reichsverw.	4,0	1,0	0,2	0,9	6,1
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>334,3</b>	<b>26,3</b>	<b>7,3</b>	<b>-65,9</b>	<b>302,0</b>
Mithin: Mehrausgabe	—	20,9	—	—	—
Mithin: Mehreinnahme	3,3	—	3,7	160,2	146,3

<sup>1)</sup> Darunter 162,7 Mill. Mark Erlös aus den von den Trägern der Invalidenversicherung zu übernehmenden Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen des Reichs (§ 4 des Reichshaushaltsgesetzes für 1929).

**Abschluß. A. Ordentlicher Haushalt.**

Fehlbetrag aus dem Vorjahr	154,4
Mehrausgabe a. d. Monaten April 1929 bis März 1930	741,7
<b>Ergibt Fehlbetrag am Ende des Berichtsmonats (März 1930)</b>	<b>896,1</b>

**B. Außerordentlicher Haushalt.**

Fehlbetrag aus dem Vorjahr	904,5
Mehreinnahme a. d. Monaten April 1929 bis März 1930	146,3
<b>Ergibt Fehlbetrag am Ende des Berichtsmonats (März 1930)</b>	<b>758,2</b>

**Insgesamt Fehlbetrag A und B** 1654,3

## Ausweis der Deutschen Rentenbank (in Millionen Reichsmark).

1929/1930	Kredite an das Reich	Kredite an die Wirtschaft	Notenumlauf	Umlauf an Rentenbriefen
1929				
31. 1.	663	37	522,2	0,156
28. 2.	657	26	517,0	0,156
31. 3.	656	16	515,3	0,156
30. 4.	638	15	497,9	0,156
31. 5.	616	15	497,8	0,156
30. 6.	605	14	464,8	0,156
31. 7.	583	14	442,6	0,156
31. 8.	581	14	440,4	0,156
30. 9.	579	14	438,8	0,156
31. 10.	562	14	421,3	0,156
30. 11.	551	13	410,3	0,156
31. 12.	551	13	410,3	0,156
1930				
31. 1.	532	13	391,8	0,156
28. 2.	524	13	383,5	0,156
31. 3.	522	13	381,5	0,156
30. 4.	521	11	380,2	0,156

## Deutsche Anleihen im Ausland. (Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen	Zinsfuß in %	Ausgabekurs in %	Laufzeit
Internationale Anleihe des Deutschen Reiches v. 1930 (Young-Anleihe)	\$ 300 *	5 1/2	in den einzelnen Emissionsländern verschieden	35 Jahre
Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G.	\$ 12	6 1/2	92	25 Jahre, mit 2% jährlich auslosbar
Hagener Straßenbahn	restliche hfl. 1,25**	8	99 3/4	10 Jahre
Kreditanstalt sächsischer Gemeinden	RM 5	8	97 1/2	in Holland aufgelegte Obligationen
Mitteldeutsches Kraftwerk Magdeburg, A.-G.	\$ 4	6	—	4 Jahre
„Phönix“ A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf	hfl. 20	6	92	30 Jahre, auf 3000 Schuldverschreibungen können RM 1000 Phönixaktien zu 115% bis 1. 5. 1931, zu 120% bis 1. 5. 32 und zu 130% bis 1. 5. 33 bezogen werden.
Parochie zum Heil. Dionysius, Essen (Ruhr)	hfl. 1	8	100	25 Jahre

## Kassenabschluß der Deutschen Reichspost im 4. Viertel des Wirtschaftsjahres 1929/30.

	Es betragen in den Monaten Januar und Februar	
	1930	1929
a) Einnahmen:	Millionen RM	
Post . . . . .	199,696	193,443
Postscheckverkehr . . .	13,693	15,555
Telegraphie . . . . .	13,114	14,297
Fernsprechwesen . . . .	119,069	117,861
Funkwesen . . . . .	16,424	14,545
Vermischte Einnahmen .	9,176	7,029
Zusammen	371,172	362,730
b) Ausgaben:	379,987	370,864

## Inländische Emissionen. (Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen Reichsmark	Zinsfuß %	Ausgabekurs %	Laufzeit
Deutsche Girozentrale (4. Tranche)	weitere 10	8	97	mit 1% auslosbar
Mitteldeutsche Landesbank Girozentrale	restliche 5	8	97	jährlich mit 2% rückzahlbar zu pari, bis 1935 unkündbar
Städtische Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke A. G. Wiesbaden	12	7	Auszahlung 90	15 Jahre, Schuldscheindarlehen, Tilgung in 10 Raten vom 5. Jahre ab

\* Davon anteilig an: Frankreich 83 Mill. Dollar, U. S. A. 82 Mill. Dollar, England 50 Mill. Dollar, Holland 25 Mill. Dollar, Schweden 25 Mill. Dollar, Schweiz 15 Mill. Dollar, Italien 5 Mill. Dollar, Belgien 5 Mill. Dollar, Deutschland 10 Mill. Dollar.  
\*\* 0,5 Mill. fest begeben.

## Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der jetzt geltenden Diskontsätze:

	0/0	In Geltung seit		0/0	In Geltung seit
Amsterdam	3	24. 3. 30	London . .	3	1. 5. 30
Athen . .	9	1. 12. 28	Madrid . .	5 1/2	19. 12. 28
Batavia . .	5 1/2	22. 7. 29	New York . .	3 <sup>2)</sup>	1. 5. 30
Belgrad . .	5 1/2	28. 5. 30	Oslo . . . .	4 1/2	21. 3. 30
Berlin . .	4 1/2 <sup>1)</sup>	20. 5. 30	Paris . . . .	2 1/2 <sup>3)</sup>	1. 5. 30
Bombay . .	6	3. 4. 30	Prag . . . .	4 1/2	24. 5. 30
Brüssel . .	3	1. 5. 30	Reval . . . .	8 <sup>4)</sup>	3. 10. 29
Budapest . .	5 1/2	30. 5. 30	Riga . . . .	6	1. 4. 28
Bukarest . .	9	25. 11. 29	Rußland . .	8	5. 4. 27
Danzig . .	5	2. 5. 30	Schweiz . .	3	3. 4. 30
Helsingfors	6 1/2	29. 4. 30	Sofia . . . .	10	2. 7. 29
Italien . .	5 1/2	19. 5. 30	Stockholm .	3 1/2	3. 4. 30
Kapstadt . .	6	17. 8. 29	Tokio . . . .	5,48	11. 10. 27
Kopenhagen	4	3. 5. 30	Warschau . .	7 <sup>5)</sup>	14. 3. 30
Kowno . .	7	8. 2. 25	Wien . . . .	5 1/2	24. 5. 30
Lissabon . .	8	29. 7. 26			

<sup>1)</sup> Lombardsatz 5 1/2% 20. 5. 30. <sup>2)</sup> Federal Reserve Bank of Boston 3 1/2% 7. 5. 30, Federal Reserve Bank of Chicago 4% 7. 2. 30, F. R. B. of San Francisco 4% 21. 3. 30, F. R. B. of Philadelphia 4% 20. 3. 30, F. R. B. of Richmond 4% 10. 4. 30. <sup>3)</sup> Lombardsatz 3 1/2% 1. 5. 30. <sup>4)</sup> Für Dreimonatswechsel. <sup>5)</sup> Lombardsatz 9% 31. 1. 30.

### Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt:

1930	für 1 Unze Feingold	für 1 g Feingold
ab 27. 12. bis 1. 1. 30	84 sh 11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> d	32,7736 d
" 2. 1. " 7. 1. 30	84 " 10 "	32,7294 "
" 8. 1. " 14. 1. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 15. 1. " 21. 1. 30	84 " 11 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> "	32,7656 "
" 22. 1. " 28. 1. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 29. 1. " 4. 2. 30	84 " 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	32,7696 "
" 5. 2. " 11. 2. 30	84 " 10 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> "	32,7576 "
" 12. 2. " 18. 2. 30	84 " 10 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> "	32,7576 "
" 19. 2. " 25. 2. 30	84 " 10 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> "	32,7495 "
" 26. 2. " 4. 3. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 5. 3. " 11. 3. 30	84 " 11 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> "	32,7656 "
" 12. 3. " 18. 3. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 19. 3. " 25. 3. 30	84 " 10 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> "	32,7335 "
" 26. 3. " 1. 4. 30	84 " 10 "	32,7294 "
" 2. 4. " 8. 4. 30	84 " 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	32,7455 "
" 9. 4. " 15. 4. 30	84 " 10 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> "	32,7495 "
" 16. 4. " 23. 4. 30	84 " 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	32,7455 "
" 24. 4. " 29. 4. 30	84 " 11 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> "	32,7656 "
" 30. 4. " 6. 5. 30	84 " 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	32,7696 "
" 7. 5. " 13. 5. 30	84 " 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	32,7777 "
" 14. 5. " 20. 5. 30	84 " 11 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	32,7736 "
" 21. 5. " 27. 5. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 28. 5. " auf weit.	84 " 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	32,7696 "

### Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1930.

Im Laufe des Monats April 1930 wurden im „Reichsanzeiger“ 1006 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 703 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 11,9 v. H. gesunken, die der Vergleichsverfahren um 1,6 v. H. gestiegen. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im April 41,9, im März 43,9, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im April 29,3, im März 26,6.

#### Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1930			1930		
	April	März	Febr.	April	März	Febr.
Insgesamt . . . . .	1006	1142	1103	703	692	576
Sie betrafen:						
Nichteingetr. Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen . . . .	715	810	833	528	539	424
Gesellschaften . . . .	140	178	158	131	118	120
Davon:						
Offene Handels-Ges. .	54	66	61	72	68	65
Kommandit-Ges. . . .	7	14	9	17	9	15
Aktiengesellschaften .	8	10	14	11	7	7
Gesellschaften m. b. H. Eingetragene Genossenschaften .	71	88	74	31	34	33
Sonstige Erwerbsunternehmungen . .	18	16	13	1	2	2
Andere	1	4	2	1	1	—
Gemeinschuldner . . .	132	134	97	42	32	30

### Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der

	Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung
1928 1. Januar	1 188 274	211 472
1. April	1 010 763	197 643
1. Juli	610 687	113 595
1. Oktober	577 093	86 652
1929 1. Januar	1 702 342	127 374
1. Februar	2 222 000	145 359
1. März	2 460 760	161 493
1. April	1 899 121	192 314
1. Mai	1 125 968	198 780
1. Juni	807 750	203 031
1. Juli	722 948	206 631
1. August	710 499	153 095
1. September	725 757	157 245
1. Oktober	748 610	161 635
1. November	889 492	171 624
1. Dezember	1 200 396	186 683
1930 1. Januar	1 774 571	210 240
15. Januar	2 063 570	230 164
1. Februar	2 232 619	250 029
15. Februar	2 318 193	266 710
1. März	2 378 521	277 202
15. März	2 257 713	286 412
1. April	2 053 380	293 722
15. April	1 859 266	302 462
1. Mai	1 763 107	317 961
15. Mai	1 630 000	—

### Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1

Durchschnitt

Monat	Tag	Indexziffer	Bezeichnung
Januar	29 das	1,531	fache des Vorkriegsstandes
Februar	29 "	1,544	" "
März	29 "	1,565	" "
April	29 "	1,536	" "
Mai	29 "	1,535	" "
Juni	29 "	1,534	" "
Juli	29 "	1,544	" "
August	29 "	1,540	" "
September	29 "	1,536	" "
Oktober	29 "	1,535	" "
November	29 "	1,530	" "
Dezember	29 "	1,526	" "
Januar	30 "	1,516	" "
Februar	30 "	1,503	" "
März	30 "	1,487	" "
April	30 "	1,474	" "
Mai	30 "	1,467	" "

## Der Kursstand der Aktien

### Ende Mai.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende Mai im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte		Ende Mai	Ende April
	Ende Mai 1930	Ende April 1930	in % der Gesamtzahl	
unter 50%	138	139	18,7	18,8
von 50 bis 75%	126	125	17,0	16,9
„ 75 „ 100%	114	113	15,4	15,3
„ 100 „ 150%	228	229	30,8	30,9
„ 150 „ 200%	82	84	11,1	11,3
„ 200 „ 250%	30	27	4,0	3,7
über 250%	22	23	3,0	3,1
Zusammen	740	740	100,0	100,0

Insgesamt hat sich das Kursniveau im Verlauf des Monats Mai kaum wesentlich geändert. Während im Vormonat 51% aller zur amtlichen Notierung gelangten Aktienwerte unter pari standen, sind es Ende Mai 51,1%; dementsprechend waren 48,9% gegen 49% auf und über Parität. Das Gros der Aktienwerte hat nur geringe Veränderungen erfahren; nur auf einigen Spezialgebieten fanden größere Bewegungen statt. Insbesondere zeichneten sich Brauereiwerte, die Aktien der führenden Kalibergwerksgesellschaften, die Aktien der Hypothekenbanken und einige Elektrowerte durch Festigkeit aus und vermochten überwiegend ihren Kursstand zu verbessern. Auch die Aktien der I. G. Farbenindustrie konnten ihren Kurs im Verlaufe des Monats Mai erhöhen. Auf der anderen Seite sind auch mehrfach größere Kursabschläge besonders bei den Aktien derjenigen Gesellschaften zu verzeichnen, deren Jahresabschluß nicht befriedigend ausgefallen war.

## Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

### Der deutsche Bergbau im April.

#### I. Steinkohlenbergbau.

##### Ruhrbezirk:

Im April 1930 wurden insgesamt in 24 Arbeitstagen 8 747 832 t verwertbare Kohle gefördert gegen 9 645 370 t in 26 Arbeitstagen im März 1930 und 10 128 416 t in 25 Arbeitstagen im April 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im April 1930 8 500 038 t gegen 9 369 943 t im Vormonat und 9 825 485 t im April 1929.

Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im April 1930 364 493 t gegen 370 976 t im März 1930 und 405 137 t im April 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im April 1930 arbeitstäglich 354 168 t gegen 360 382 t im Vormonat und 393 019 t im April 1929.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im April 1930 auf 2 390 847 t (täglich 79 695 t), im März 1930 auf 2 692 040 t (täglich 86 840 t) und 2 766 775 t (täglich 92 226 t) im April 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende April 1930 auf rund 7,16 Mill. t gegen 5,99 Mill. t Ende März 1930. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslagern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende April 1930 auf 354 968 gegen 366 955 Ende März 1930 und 369 658 Ende April 1929.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im April 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 793 000. Das entspricht etwa 2,2 Feierschichten auf je ein Mann der Gesamtbelegschaft.

##### Aachen:

Im Aachener Steinkohlenbezirk betrug im April 1930 die Förderung insgesamt 524 830 t, arbeitstäglich 22 592 t, die Kokserzeugung insgesamt 100 776 t, kalendertäglich 3359 t, arbeitstäglich 611 t, die Zahl der Arbeiter einschl. Nebenbetriebe 26 745 Mann.

Förderung und Belegschaft hielten sich im Berichtsmonat auf der Höhe des Vormonats. Die Absatzlage war weiterhin schlecht. Die Haldenbestände vermehrten sich trotz Einlegung von Feierschichten weiter.

##### Deutsch-Oberschlesien:

Die Steinkohlenförderung betrug im April an 24 Arbeitstagen 1 365 053 t oder arbeitstäglich 56 877 t gegenüber 1 379 301 t oder 54 303 t im März bei 25,4 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich auf 121 568 t oder kalendertäglich 4052 t gegen 126 243 t oder 4072 t im Vormonat.

Die Absatzlage hat sich nicht weiter verschlechtert, ist aber nach wie vor — besonders für Grobkohlen — sehr ungünstig; auch der Bedarf der Industrie an kleineren Sortimenten bleibt gegen den Stand des Vorjahres weit zurück. Insgesamt wurden abgesetzt 1 312 465 t (im Vormonat 1 326 587 t) Steinkohlen, 68 762 t (67 965 t) Koks und 18 626 t (19 752 t) Briketts. Die Haldenbestände sind zum

Teil weiter gestiegen; sie betrug am Monatsende 581 204 t Steinkohle, 277 816 t Koks und 2882 t Briketts.

Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken ging im April von 54 120 auf 51 280 Arbeiter zurück, es sind also weitere 2840 Mann entlassen worden. Seit Anfang dieses Jahres beträgt die Belegschaftsverminderung 11 191 Mann oder 18,5%. Trotzdem mußten im April noch rund 120 000 Feierschichten wegen Absatzmangels eingelegt werden gegenüber 214 860 Feierschichten im Vormonat.

Niederschlesien:

Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im April 1930 mit 24 Arbeitstagen die Kohlenförderung 450 653 t (arbeitstäglich 18 777 t), die Koks-gewinnung 84 758 t (kalendertäglich 2825 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 27 135.

Die rückläufige Bewegung der Produktion und des Absatzes des niederschlesischen Steinkohlen-

reviers hat sich im Berichtsmonat weiter fortgesetzt. Die Absatzlage blieb weiterhin unbefriedigend. Der Verbrauch an Hausbrand- und Industriekohlen bewegte sich infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit und der in vielen Industriezweigen schlechten Beschäftigung weiter auf absteigender Linie. Infolge dieser schlechten Absatzlage stiegen die Haldenbestände weiter an und erreichten gegen Ende des Berichtsmonats 163 172 t gegenüber 148 248 t zu Anfang des Monats.

Aehnlich lagen die Verhältnisse auf dem Koks-markt. Auch hier herrschte ein empfindlicher Auf-tragsmangel, so daß trotz der weiteren Drosselung der Kokserzeugung die Haldenbestände erneut einen erheblichen Zuwachs erfuhren. Gegen Ende des Monats lagen auf der Halde 149 635 t gegen-über 116 964 t zu Anfang des Monats.

Nach dem Auslande, vornehmlich nach der Tschechoslowakei, wurden im Berichtsmonat ab-gesetzt 25 168 t Kohlen und Briketts und 11 965 t Koks gegenüber 27 033 t Kohlen und Briketts und 9439 t Koks im Vormonat.

Großhandelsindexziffern.

	Agrar- stoffe	Kolonial- waren	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Indu- strielle Fertig- waren	Gesamt- index des Statistisch. Reichsamts f. 400 Waren
1913 Durchschnitt	1	1	1	1	1
Januar 1929	1,317	1,239	1,340	1,588	1,389
Februar "	1,339	1,252	1,336	1,582	1,393
März "	1,337	1,283	1,343	1,580	1,396
April "	1,282	1,265	1,331	1,578	1,371
Mai "	1,258	1,250	1,313	1,575	1,355
Juni "	1,247	1,235	1,315	1,575	1,351
Juli "	1,324	1,282	1,313	1,573	1,378
August "	1,326	1,295	1,315	1,575	1,381
September "	1,326	1,310	1,316	1,572	1,381
Oktober "	1,317	1,262	1,309	1,566	1,372
November "	1,284	1,201	1,299	1,565	1,355
Dezember "	1,262	1,150	1,293	1,562	1,343
Januar 1930	1,218	1,149	1,283	1,560	1,323
Februar "	1,160	1,148	1,267	1,546	1,293
März "	1,100	1,176	1,255	1,529	1,264
April "	1,121	1,184	1,248	1,519	1,267
Stichtagsziffern					
2. Jan. 1930 . .	1,253	1,141	1,288	1,561	1,337
8. " " . .	1,239	1,139	1,286	1,560	1,331
15. " " . .	1,220	1,146	1,284	1,559	1,324
22. " " . .	1,202	1,153	1,282	1,559	1,317
29. " " . .	1,189	1,164	1,278	1,559	1,311
5. Febr. " . .	1,171	1,157	1,272	1,556	1,301
12. " " . .	1,170	1,154	1,269	1,547	1,298
19. " " . .	1,160	1,148	1,264	1,542	1,291
26. " " . .	1,138	1,144	1,260	1,538	1,281
5. März " . .	1,127	1,136	1,258	1,535	1,275
12. " " . .	1,099	1,175	1,252	1,531	1,263
19. " " . .	1,088	1,187	1,255	1,527	1,260
26. " " . .	1,091	1,190	1,257	1,524	1,261
2. April " . .	1,111	1,185	1,256	1,521	1,266
9. " " . .	1,112	1,183	1,254	1,520	1,269
15. " " . .	1,117	1,183	1,253	1,519	1,267
23. " " . .	1,128	1,183	1,242	1,519	1,267
30. " " . .	1,120	1,188	1,243	1,518	1,264
7. Mai " . .	1,113	1,179	1,239	1,517	1,260
14. " " . .	1,110	1,172	1,238	1,516	1,258
21. " " . .	1,116	1,175	1,240	1,514	1,257
28. " " . .	1,094	1,166	1,240	1,514	1,252

Sachsen:

Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im April 1930 270 747 t (arbeitstäglich 10 413 t), im Vormonat 322 079 t (arbeitstäglich 12 388 t).

Die Koks-gewinnung betrug im April 1930 18 372 t (kalendertäglich 612 t), im Vormonat 20 218 t (ka-lendertäglich 652 t).

Die Belegschaft zählte im April 22 153 Mann, im Vormonat 22 978 Mann.

Die Absatznot besteht unverändert fort. Trotz der wöchentlichen Feierschicht und des Sinkens der Belegschaftsziffern konnte die dadurch wesentlich verminderte Förderung nicht voll abgesetzt werden, so daß die Vorräte weiter stiegen.

II. Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland:

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Rohkohlenförderung im April 1930 bei 24 Arbeitstagen auf 6 673 554 t (Vormonat, 26 Ar-beitstage: 7 202 386 t, April 1929, 25 Arbeitstage: 9 640 898 t). Arbeitstäglich wurden im März 1930 278 065 t (Vormonat: 277 015 t, April 1929: 385 636 t) gefördert.

Die Brikett-herstellung belief sich im April 1930 auf 1 518 784 t (Vormonat: 1 560 095 t, April 1929: 2 456 914 t); arbeitstäglich im April 1930 63 283 t, Vormonat: 60 004 t, April 1929: 98 277 t).

Die Kokserzeugung betrug im April 1930 50 757 t (Vormonat: 55 046 t, April 1929 44 097 t); arbeits-täglich im April 1930 1692 t (Vormonat: 1776 t, April 1929: 1470 t).

Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-syndikats belebte sich infolge der Sommerpreise Anfang April das Hausbrandbrikettgeschäft etwas, doch war die Belebung so geringfügig, daß weitere

Feierschichten eingelegt werden mußten, da die Stapelmöglichkeiten nunmehr nahezu erschöpft sind. Dazu verkehrte sich die geringe Absatzsteigerung schon in der Woche vor Ostern wieder ins Gegenteil und auch nach Ostern blieb der Absatz schlecht. Auch im Industriebrikettgeschäft machte sich infolge der allgemeinen schlechten Konjunktur die vorgeschrittene Jahreszeit recht unangenehm bemerkbar. Die geringen Abrufe der Industrie hoben so das kleine Plus, das im Hausbrand gegen den Vormonat geblieben war, fast wieder auf. Das Rohkohलगeschäft hat sich gegen den Vormonat kaum verändert. Auftragseingänge für Naßpreßsteine blieben im Berichtsmonat vollkommen aus, obwohl noch erhebliche Bestände vorhanden sind.

Auch im Bericht des Ostelbischen Braunkohlensyndikats war das Hausbrandbrikettgeschäft im April stark gedrückt. Der Handel hielt mit seinen Aufträgen in Erwartung der im Monat April einsetzenden niedrigeren Sommerpreisstellung zurück, so daß die Brikettfabriken nach wie vor einen Teil ihrer Erzeugnisse stapeln mußten, was ein Anwachsen der Lagerbestände auf den Werken gegenüber den Vormonaten zur Folge hatte. Die Feierschichten konnten daher auch im April noch nicht abgebaut werden. Die erste Maiwoche brachte eine gewisse Belebung im Brikett-Hausbrandgeschäft mit sich. Gegenüber dem Monat März zeigte das Industriegeschäft im April keine wesentlichen Änderungen.

#### Rheinland:

Im rheinischen Braunkohlenbergbau betrug die Förderung im April 1930 3 781 588 t (Vormonat: 3 810 843 t, im April 1929: 4 274 688 t); arbeitsfähig 151 264 t (Vormonat: 146 571 t, April 1929: 170 988 t).

Die Brikett-Herstellung belief sich auf 850 871 t (Vormonat: 835 129 t, April 1929: 993 920 t); arbeitsfähig 34 035 t (Vormonat: 32 120 t, April 1929: 39 757 t).

#### Bayern:

Die April-Förderung betrug im bayerischen Pechkohlenbergbau 105 397 t (Vormonat: 114 516 t), im bayerischen Braunkohlenbergbau 91 549 t (Vormonat: 94 356 t).

### III. Eisenerzbergbau.

#### Siegerland:

Bei den Siegerländer Gruben hielt die gedrückte Lage an. Entsprechend der weiter rückläufigen Roheisenerzeugung gingen auch Eisensteinförderung und Absatz zurück, so daß die Gruben sich genötigt sehen, Feierschichten einzulegen.

#### Lahn- und Dillgebiet einschließlich Oberhessen:

Der bereits im März bemerkbare Rückgang des Erzabrufs hat sich weiterhin ausgewirkt. Die Haldenbestände sind angewachsen, so daß Betriebs-

einschränkungen noch notwendig wurden, welche wiederum eine Verringerung der Belegschaft zur Folge hatte. Im Berichtsmonat wurden gefördert 60 183 t, abgesetzt 57 224 t, so daß 2959 t Erz auf Halde geworfen werden mußten.

### IV. Metallerzbergbau.

Die für die Erträge des Metallerzbergbaues maßgebenden Metallweltmarktpreise sind nachstehend für März und April 1930 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1913 und 1928 angegeben:

	Durchschnitt der Londoner Notierungen			
	in £ je long-ton			d je Unze
	Zink	Blei	Kupfer	Silber
1913	22.14.3	18.6.2	68.5.9	27,58
1928	25.5.4 <sup>11/16</sup>	21.3.3 <sup>7/13</sup>	63.14.9 <sup>8/17</sup>	26,746
März 1930	18.11.2	18.17.6	69.5.10 <sup>1/2</sup>	19,298
April 1930	18.1.11 <sup>1/2</sup>	18.6.10	62.15.2 <sup>1/2</sup>	19,554

Die Uebersicht zeigt, daß die drei erstgenannten Metallpreise im Berichtsmonat wieder empfindlich zurückgegangen sind, während der Silberpreis sich um ein geringes erholt hat. Besonders die Kupferpreise sind im Berichtsmonat außerordentlich stark zurückgegangen und haben einen niedrigsten Stand von etwa 52 £ erreicht.

Legt man bei dem Vergleich der heutigen Preise mit den Vorkriegspreisen nicht die absoluten Zahlen, sondern das gegenwärtige allgemeine Preisniveau, das für die Gesteinskosten maßgebend ist, zugrunde, so ersieht man, wie ungünstig die oben genannten wichtigsten Nichteisenmetalle bewertet werden und wie außerordentlich schwierig die Lage des deutschen Metallerzbergbaus ist. Diese ungünstigen Verhältnisse haben bereits zur Stilllegung verschiedener Betriebe geführt, was nicht nur im Interesse des Metallerzbergbaues, sondern auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft zu bedauern ist. Der deutsche Metallerzbergbau bedarf einer pfleglichen Behandlung seitens der zuständigen Regierungsstellen, um nicht mit der Zeit gänzlich zu erliegen.

Aus einzelnen Revieren des Metallerzbergbaus wird folgendes berichtet:

#### Mansfelder Kupferschieferbergbau:

Im April wurden durchschnittlich 7651 Mann beschäftigt (im März 7656). Gefördert wurden 77 100 t Minern (gegen 84 660 t im März).

#### Rheinischer Blei-Zinkerzbergbau:

Im April wurden durchschnittlich 3742 Mann beschäftigt (gegen 3726 Mann im März).

Die Produktion der Gruben hat betragen: Zinkerz 4387 t (4682 t im März), Bleierz 659 t (747 t im März), Kupfererz 98 t (50 t im März), Mischerz 371 t (325 t im März).

**Schwarzwälder Erzbergbau:**

Im April wurden durchschnittlich 156 Mann beschäftigt (gegen 152 Mann im März). Gefördert wurden im April 313,53 t verhüttungsfähige Erze.

**Deutsch-Oberschlesien:**

Im April war der Stand der Belegschaft am Monatsende: männliche Arbeiter 1961 (im März 1994), weibliche Arbeiter 402 (im März 404).

Die Erzeugung an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen betrug: Galmei 924 t (1057 t im März), Zinkblende 15 193 t (16 761 t im März), Bleierz 1985 t (2215 t im März), Schwefelkies 811 t (1005 t im März).

**Vom Braunkohlenmarkt.**

Von Fachseite wird uns berichtet:

Nach Einführung der ermäßigten Sommerpreise hat sich das Brikettgeschäft belebt. Im besonderen Ausmaße stieg der Brikettabsatz beim Rheinischen Braunkohlensyndikat und ist wieder als gut zu bezeichnen, während im Bereiche des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats die Belebung nur geringfügig war. Auch im Ostelbischen Braunkohlensyndikat war ein stärkerer Auftragseingang zu verzeichnen. Trotzdem haben sich die Stapelmengen vergrößert, und die Stapelmöglichkeit ist nahezu erschöpft. Der Monat April d. J. hatte gegenüber April 1929 einen Absatzrückgang zu verzeichnen bei Rohkohle von 30,8% und bei Briketts von 38,2%.

Die gleichen Sorgen wie die Produktion hat auch der Kohlenplatzhandel. Ihn drücken großenteils noch immer die reichlichen Vorräte vom Winter her, so daß seine Aufnahmefähigkeit sehr begrenzt ist. Auf den Absatz drückt auch das nun in Kraft getretene Wirtschaftsabkommen mit Polen.

Mit Rücksicht auf die eingetretene Erhöhung der Umsatzsteuer können die Syndikate auf die ver-

öffentlichen Brennstoffverkaufspreise mit Wirkung vom 1. April d. J. 10% aufschlagen. Nicht in allen Fällen ist davon Gebrauch gemacht worden.

Ab 1. April d. J. haben die Beteiligungsziffern beim Rheinischen Braunkohlensyndikat eine Neufestsetzung erfahren. Das Gesamtjahreskontingent der Gesellschafter hat sich auf 10 982 100 t gegen 8 552 200 t vor dem 1. April erhöht.

Der Deutsche Braunkohlen-Industrieverein Halle (Saale) hat eine erneute Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, den Weiterbau des Mittellandkanals vorläufig einzustellen.

**Die Eisenindustrie im Mai 1930.**

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Der hier vor Monatsfrist gegebene Bericht über die Lage des deutschen Marktes und der Weltmärkte der Eisenindustrie brauchte diesmal nur wörtlich wiederholt zu werden. Drinnen wie draußen herrscht die gleiche Erstarrung. Bei allen deutschen Verbraucherindustrien liegt, angesichts der schwierigen Lage vor allem am Baumarkt und in der Landwirtschaft, dieselbe Geschäftslosigkeit vor. Zu Anfang Mai waren z. B. nur 54,5 v. H. der gewerkschaftlichen Bauarbeiter beschäftigt, gegen 92,2 v. H. zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Maschinenbau meldet für April noch einen weiteren Rückgang. Die zu Anfang Mai erstatteten Verbandsberichte weisen nur ganz vereinzelt Momente einer leichten Besserung auf. Der Stahlwerks-Verband stellte überall eine unverändert schlechte Geschäftslage, bei Grobblechen sogar noch einen Rückgang der Abrufe fest. Beim Roheisen-Verband hatten sich die Absatzmöglichkeiten im April weiter verschlechtert, so daß der Versand kaum 60 v. H. der Beteiligungsziffer betrug; das Geschäft lag vollständig darnieder. Etwas Besserung auf dem

**Metallpreise in Berlin im Mai 1930.**

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark.

	Durchschnitts- preise für 1914	5. 5. 1930	9. 5.	15. 5.	20. 5.	30. 5.
Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz:	M.					
Elektrolytkupfer (wire bars), cif . . .	1,26	1,33 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	1,19 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	1,24	1,24	1,24
Raffinadekupfer 99-99,3% . . . . .	1,10	1,11-1,12	1,10-1,12	1,15-1,17	1,14-1,16	1,14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -1,15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Standardkupfer, loko . . . . .	—	0,98-0,99	0,97-1,00	1,08 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -1,10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1,04-1,06	1,04-1,06
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:						
Standardblei . . . . .	0,38	0,33-0,33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -0,35	0,35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -0,36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -0,36	0,35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -0,36 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Originalhüttenaluminium 98-99% in Blöcken- Walz- oder Drahtbarren . . .	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
do. in Walz- oder Drahtbarren 99% . . .	—	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Banka-, Straits-, Australzinn* . . . . .	3,09	154*	151*	154*	147,50*	1,94
Reinnickel 98-99% . . . . .	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50	1,46*
Animon Regulus . . . . .	0,47	0,61-0,63	0,59-0,61	0,59-0,61	0,57-0,59	3,50
Silber in Barren, ca. 900 fein . . . . .	77,50	57,50-59,50	57,50-59,50	56,50-58,50	55,50-57,50	0,57-0,59
Gold (Freiverkehr) per Gramm . . . . .	2,79	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	52,00-54,00
Platin (Freiverkehr) per Gramm . . . . .	6,00	5,00-6,00	5,00-8,00	5,00-7,00	5,00-7,00	2,80-2,82
						5,00-7,00

\* in £ für 1 engl. t.

Inlandmarkt verzeichnete nur der Röhren- und auf dem Auslandmarkt der Edelstahl-Verband, bei dem dann aber im Mai ein erheblicher Beschäftigungsrückgang eingetreten ist. Eine jahreszeitliche Belegung des Drahtgeschäftes hat nicht über Mitte April hinaus gedauert, und auch hier blieben die Umsätze um 20 bis 30 v. H. unter den vorjährigen. Seither ist aber wieder völlige Geschäftsstille eingetreten; den Auslandmarkt hat man durch wiederholte Herabsetzung der Exportsätze auch noch nicht zu beleben vermocht, und was das Rohprodukt angeht, hat der internationale Walzdrahtverband sein Erzeugungskontingent erheblich eingeschränkt.

Bei den anderen Erzeugnissen stagnieren die Auslandmärkte ebenfalls, und selbst in Frankreich, wo die Beschäftigung immer noch als günstig bezeichnet wird, ist ein Rückgang festzustellen. Am schlimmsten liegt, wie schon seit Monaten, das belgische Geschäft: die Werke liegen zeitweise in weitem Maße still, und die Mindestpreise der Internationalen Rohstahlgemeinschaft für den Export werden hier nur eingehalten, indem man die Aufträge an syndizierte Erzeugnissen mit solchen für nicht syndizierte kombiniert und diese entsprechend billiger berechnet. Die IRG. hat sich nicht veranlaßt gesehen, das Produktionskontingent, das offiziell um 10 v. H. unter der Erzeugung des Oktober 1929 liegt, weiter herabzusetzen, weil die tatsächliche Einschränkung der Erzeugung in allen angeschlossenen Ländern, außer Frankreich, bereits erheblich unter dem offiziellen Kontingent liegt.

In Deutschland ist die April-Erzeugung ungefähr auf den Stand des ersten Halbjahres 1926 zurückgegangen, ehe der englische Bergarbeiterstreik seinen Einfluß ausübte. Sie ergab an Roheisen 901 358 t gegen 1 007 576 t im März, arbeitstäglich 30 045 t gegen 32 502 t. An Rohstahl wurden 1 033 383 t gegen 1 201 835 t im März erzeugt, arbeitstäglich 43 058 t gegen 46 224 t, und die Walzwerksleistung betrug 737 355 t gegen 836 808 t im April, arbeitstäglich 30 723 t gegen 32 185 t, wozu noch 92 253 t zum Absatz bestimmten Halbzeuges gegen 93 226 t im März kamen. Der starken Senkung der Produktion entsprachen fortgesetzte Stilllegungen und Feierschichten bei den Vereinigten Stahlwerken und anderen Konzernen, die auch im Mai weiter notwendig geworden sind.

Bei dieser andauernd ungünstigen Gesamtlage ist die deutsche Eisenindustrie zu der Ueberzeugung gelangt, daß nur eine Preisherabsetzung zu einer Wiederankurbelung des stockenden Absatzes führen kann. Neben einigen Presseäußerungen sind Ausführungen des Generaldirektors der Vereinigten Stahlwerke, Dr. Vögler, auf dem Eisenhüllentage in Düsseldorf viel bemerkt worden, die sich entschieden für eine Senkung des gesamten deutschen Preisniveaus aussprachen. Was die Eisenerzeugnisse angeht, ist ein erster Ansaß in dieser Richtung bei den Ueberpreisen für Qualitätsmaterial

gemacht worden, wo der Stahlwerks-Verband die bestehenden Preisbindungen auch für solche Erzeugnisse, deren Preis mehr als 17,50 RM über den Syndikatssätzen liegt, aufgehoben hat. Eine weitergehende Preissenkung glaubt die Eisenindustrie jedoch bei der Starrheit aller anderen Selbstkostenfaktoren nicht ohne gleichzeitige Lohnsenkung, wenigstens bei den Akkordsätzen, durchführen zu können, die überall erheblich über den Tariflöhnen liegen. Die darüber bei Gelegenheit der Erneuerung des Rahmentarifs in der nordwestlichen Eisenindustrie gepflogenen Verhandlungen haben auch zu einem dahin zielenden Schiedsspruch des Schlichters geführt, dessen Annahme die Gewerkschaften aber zu der Zeit, wo dieser Bericht in Druck ging, noch entschieden von sich wiesen.

Von der Verbandsseite her sucht man den Schwierigkeiten der Lage durch weitere Ausgestaltung der Kartellierung beizukommen. Die Verlängerung des deutschen und des kontinentalen Röhrenverbandes auf die Dauer der anderen Verbände bis 1940, steht allerdings noch immer aus, und beim Drahtverband, der Ende dieses Jahres abläuft und bis Ende September erneuert werden muß, ist eine Einigung über die Weiterführung noch nicht erfolgt; sie ist die Voraussetzung der Wiederbildung eines internationalen Drahtverfeinerungsverbandes, die im übrigen günstige Aussichten hat. Der Feinblech-Verband ist durch den Beitritt des letzten Außenseiters vervollständigt und wird durch die angekündigte Gründung eines neuen Feinblechwalzwerkes unter holländischer Beteiligung kaum bedroht. Der Vollendung nahe soll ein Verband für kaltgewalztes Bandeseisen sein; die Internationale Bandeseisenvereinigung harrt noch des endgültigen Ausbaus. Bei der Internationalen Rohstahlgemeinschaft dauern die schwierigen Verhandlungen über ihre Erneuerung und Ausgestaltung auf neuen Grundlagen fort, da das bisherige Verbandssystem durch die faktische Aufhebung der Strafzahlungen durchlöchert ist. Nachdem man zuvor den allgemeinen Vertrag bis Ende September verlängert hatte, hat man jetzt, um Zeit für die endgültige Bildung der Verkaufsverbände zu gewinnen, auch den Termin für den Ablauf der seit Frühjahr bestehenden Verteilungsstellen bis zum Jahresschluß hinausgeschoben. Unterausschüsse für die Gestaltung der einzelnen Verbände sind eingesetzt; die Bildung nationaler belgischer Verkaufssyndikate für Halbzeug, Träger, Stabeisen und Bleche darf als Vorläufer für die endgültige Bildung entsprechender internationaler Verbände gelten. Mit dem englischen Eisengroßhandel hat man eine Einigung über die Exporte nach Groß-Britannien unter Begründung einer Verkaufsstelle in London getroffen. In der Einsetzung einer Verkaufsstelle der amerikanischen Stahlausfuhrvereinigung im Haag scheint man eine besondere Bedrohung des europäischen Geschäfts nicht zu erblicken.

## Metallnotierungen in London und New York im Mai 1930.

	Durchschnittspreise für 1914	1. 5. 1930	5. 5.	9. 5.	15. 5.	20. 5.	26. 5.
<b>London:</b>							
Silber loco <sup>1)</sup>	25,37	19,50	19,56 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	19,50	19,00	18,81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	18,25
„ Lieferung <sup>1)</sup>	—	19,43 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	19,50	19,43 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	18,93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	18,75	18,18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Gold <sup>2)</sup>	ca. 85,00	84,11	84,11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84,11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84,11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84,11	84,11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Platin <sup>4)</sup>	9,25	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75
Kupfer per Kasse <sup>3)</sup>	59,11,3	50,75 bis 51,00	49,50 bis 49,75	51,25 bis 51,37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	55,25 bis 55,50	53,87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 54,00	54,25—54,37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
„ per 3 Monate <sup>3)</sup>	60,7,9	50,37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 50,50	49,50 bis 49,62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	51,18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> bis 51,25	55,00 bis 55,12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	53,75 bis 53,87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	54,12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 54,25
„ Best selected <sup>3)</sup>	64,8,8	60,00—61,25	59,50—60,75	56,00—57,25	59,00—60,25	60,00—61,25	60,00—61,25
„ Strong sheets <sup>3)</sup>	—	92,00	92,00	—	87,00	87,00	87,00
„ Electrolyt <sup>3)</sup>	62,5,6	60,00—65,00	59,00—63,00	57,00—59,00	60,00—61,50	60,50—61,50	60,50—61,50
Blei <sup>3)</sup>	18,13,9	17,43 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	17,00	18,00	17,87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	17,68 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	18,12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Zink <sup>3)</sup>	23,6,8	16,62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	16,25	16,93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	16,37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	16,37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	16,75
Zinn <sup>3)</sup>	151,2,9	151,50 bis 151,62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	148,75 bis 148,87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	145,12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 145,25	147,50 bis 147,75	141,75 bis 141,87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	141,87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 142,00
Aluminium							
Inland <sup>3)</sup>	82,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Ausland <sup>3)</sup>		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
<b>New York</b>							
Silber Ausland <sup>1)</sup>	54,811	42,25	42,50	41,75	40,75	40,25	39,25
Kupfer Electrolyt <sup>2)</sup>	13,602	14,00	14,00	12,50	13,00	13,00	13,00
Blei <sup>2)</sup>	3,862	5,50	5,50	5,50	5,60	5,60	5,60
Zink <sup>2)</sup>	5,213	4,70	4,70	4,62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4,62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4,65	4,65
Zinn <sup>2)</sup>	34,30	33,36	33,50	32,00	32,50	32,10	31,70

London: <sup>1)</sup> In d für 1 Unze 925 fein. <sup>2)</sup> In sh für 1 Unze. <sup>3)</sup> In £ für 1 t. <sup>4)</sup> In £ für 1 Unze; inoffizielle Notierung.  
 New York: <sup>1)</sup> In cts für 1 Unze. <sup>2)</sup> In cts für 1 lb.

### Die Lage des Metallmarktes im Mai 1930.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die unklare und schwankende Politik, die das Kartell im Berichtsmontat verfolgt hat, hat eine starke Beunruhigung auf dem Markt hervorgerufen. Nachdem das Geschäft anfänglich durch die Preisermäßigung eine wesentliche Anregung erfahren hat, wirkte die spätere Preissteigerung wieder ungünstig auf das Geschäft, da die Konsumenten, nachdem sie sahen, daß weitere Erhöhungen offensichtlich nicht beabsichtigt seien, wieder stärkere Zurückhaltung an den Tag legten.

Auch das Allmetallgeschäft, das vorübergehend lebhafteren Charakter angenommen hatte, ließ wieder nach.

**Kupfer.** Die Aprilstatistik, die wohl mit einem Anlaß zu der Herabsetzung der Preise gegeben hat, wies eine Zunahme der Bestände an raffiniertem Kupfer um rund 45 000 short-tons auf, bei einem Rückgang der heimischen Ablieferungen um rund 23 500 short-tons auf rund 50 000 short-tons und der Exporte um rund 1500 short-tons auf rund 29 000 short-tons, während die Kupferproduktion nur einen Rückgang um rund 2000 short-tons auf rund 125 000 short-tons erfahren hat. Die Bestände

an raffiniertem Kupfer stellen jetzt mit rund 301 000 short-tons ungefähr die Produktion von 10 Wochen dar. — Der Kupferpreis wurde nach der ersten Ermäßigung auf 14,30 cts. per lb, die bereits im vorigen Monat vorgenommen wurde, noch weiter bis auf 12,80 cts. per lb herabgesetzt. Bereits in der zweiten Woche des Monats Mai erfolgte wieder eine Erhöhung auf 13,05 cts. per lb und später auf 13,30 cts. per lb. Auf diesem Niveau ist der Preis seither gehalten worden. Dagegen unterlag der Standardmarkt größeren Schwankungen. Dem im vorigen Monat zu verzeichnenden Preisrückgang um rund 20 £ per ton bis auf 50<sup>3</sup>/<sub>8</sub> £ per ton folgte in der ersten Woche des laufenden Monats eine weitere Ermäßigung bis auf 48<sup>3</sup>/<sub>8</sub> £ per ton. Dann folgte ein Umschlag, in dessen Verlauf die Notiz bis auf 57<sup>7</sup>/<sub>8</sub> £ per ton anzog. Nach einer erneuten Abschwächung bis auf 53<sup>7</sup>/<sub>8</sub> £ per ton notierte Standardkupfer am 22. Mai wieder 54<sup>3</sup>/<sub>8</sub> £.

**Zinn** hatte auch in diesem Monat wieder ein weiteres Abgleiten der Preise zu verzeichnen. Nachdem sie noch in der letzten Woche des Vormonats von rund 160<sup>5</sup>/<sub>8</sub> £ per ton bis auf 153 £ per ton gesunken waren, gingen sie in diesem Monat weiter bis auf 142<sup>3</sup>/<sub>8</sub> £ per ton zurück. Gegen Ende des Monats notierte Zinn nach einer kurzen Er-

holung 143% £ per ton. Die Aprilstatistik hat ein erhebliches Anwachsen der Vorräte um fast 4000 t auf rund 36 000 t ergeben, und alle Meldungen über Produktionseinschränkungen haben bisher eine Stabilisierung des Marktes nicht herbeizuführen vermocht.

**Blei** hat eine ähnliche Entwicklung wie die übrigen Metalle durchgemacht. Nach einem Rückgang von 17<sup>7</sup>/<sub>10</sub> £ per ton bis auf 17 £ per ton konnte Blei in der vorigen Woche bis auf 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> £ per ton anziehen und steht gegen Ende des Berichtszeitraums wieder auf 17<sup>7</sup>/<sub>8</sub> £ per ton. Die Nachfrage seitens des Konsums war zeitweilig lebhafter, jedoch sind die Zufuhren nach wie vor sehr reichlich. Im großen und ganzen kann man den Markt jedoch als gesund bezeichnen. In New York wurde die Notiz von 5,50 cts. auf 5,60 cts. per lb erhöht.

**Zink** konnte nach einer vorübergehenden Senkung von 16<sup>5</sup>/<sub>8</sub> £ per ton bis auf 16 £ per ton sich auf 17<sup>5</sup>/<sub>8</sub> £ per ton erholen und schließt mit 16<sup>7</sup>/<sub>8</sub> £ per ton, während die Notiz in New York nach einer Ermäßigung von 4,70 cts. per lb bis auf 4,60 cts. per lb am Ende des Berichtszeitraums wieder 4,62<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cts. per lb lautet. Der Konsum ließ hier nach wie vor zu wünschen übrig bei unvermindert reichlichem Angebot. Auch die erhebliche Verbilligung, die Zink in den letzten Monaten erfahren hat, konnte hier eine wesentliche Anregung nicht schaffen.

### Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

In die abgelaufene Berichtsperiode fiel am 13. Mai der Beginn der III. Serie der diesjährigen Londoner Kolonial-Wollversteigerungen. Die Eröffnung bestätigte die in den letzten Wochen auf den Kolonialmärkten wie auch im disponiblen Zugmarkte etablierte Wertbasis. Bei reger allgemeiner Kaufbeteiligung fand das Angebot glatt Aufnahme. Der zu Anfang gemeldete Aufschlag gegenüber den Märzschlußpreisen von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% bis 10% für Merinos und Croßbreds erfuhr im weiteren Verlaufe der Versteigerungen eine erhebliche Versteifung. Die Nachfrage, sowohl für Merinos, als auch für Kreuz-

zuchten, hat eine ständige Verallgemeinerung und Zunahme erfahren. Dringender Deckungsbedarf der europäischen Industrie führte zu lebhaftem Wettbewerb und das tägliche Angebot wird flott verkauft. Als Hauptkäufer für gute und mittlere Merinos treten die mitteleuropäischen Kammgarnspinner auf, während die starke Nachfrage seitens Englands den Kreuzzuchten zugute kommt. Die Vereinigten Staaten bewilligen für die größten Kreuzzuchten die höchsten Preise, so daß die kontinentalen Interessenten dafür glatt ausgeschaltet werden.

In Australien nahmen die Versteigerungen in Sydney und Melbourne einen außerordentlich flotten Verlauf. Als Hauptkäufer tritt außer Frankreich Japan auf, während Deutschland und England in mäßigem Umfange tätig sind. Die Preise haben in den letzten Wochen dauernd angezogen.

Vom **La Plata** meldet man, daß die Stimmung auf allen Märkten vorzüglich und die Tendenz äußerst fest ist. Die Auswahl nimmt von Woche zu Woche stark ab. Nahezu für alle Merinos macht sich lebhaftes Interesse bemerkbar. Die Preise sind weiter gestiegen.

Auf den **Kap-Märkten** werden nur noch Sommerwollen angeboten, für die in erster Linie Frankreich im Markte ist, und das Angebot wird schnell abgeseht.

Die Wolle verarbeitenden Industrien Europas haben von der Aufwärtsbewegung auf den Wollmärkten profitieren können, und zwar hatten in erster Linie die Kammgarnspinner größere Eingänge an Neubestellungen zu verzeichnen. Die Aufträge ermöglichen eine dauernde Beschäftigung für die nächsten vier Monate, doch wird immer noch darüber geklagt, daß die Garnpreise nicht auskömmlich seien. Auch die Strickgarnspinner sind durchweg gut mit Aufträgen versehen, und haben infolgedessen größere Eindeckungen in Kammzug vorgenommen. Die Kammgarnweber melden einen befriedigenden Eingang von Winterorders, dagegen hat die Streichgarnindustrie immer noch unter dem ungenügenden Absatz ihrer Fabrikate zu leiden, und selbst durch die Hausse auf den Rohwollmärkten ist vorläufig keine Besserung der Lage eingetreten.

### Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

	31. 7. 1914	15. 2. 1930		15. 3. 1930		15. 4. 1930		15. 5. 1930	
1 £ = M Berliner Kurs	M. 20,43	20,36 <sup>4</sup> RM		20,38 <sup>2</sup> RM		20,37 <sup>2</sup> RM		20,36 <sup>3</sup> RM	
	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg						
Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug . . . . .	31	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5,14 <sup>8</sup>	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4,78 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4,78 <sup>1</sup>	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5,14 <sup>9</sup>
Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kletten . . . . .	19	15	2,80 <sup>5</sup>	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2,72	15	2,80 <sup>5</sup>	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2,86

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

### Baumwollpreise im Mai 1930.

	Juli 1914	5. 5. 1930	10. 5.	15. 5.	20. 5.	24. 5.	29. 5.
New York loko in cts. pro lb. . . . .	13,65	16,55	16,55	16,35	16,40	16,30	16,30
Bremen loko in cts. pro lb. . . . .	M. p. kg 13,45	17,14	17,34	17,44	17,47	17,48	(30. 5.) 17,42

In England dauert der Streik der Textilarbeiter noch an, wodurch in vielen Fabriken ein regulärer Geschäftsbetrieb außerordentlich erschwert wird.

#### Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite schreibt man uns:

Seit dem letzten Bericht ist der Baumwollmarkt nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen, und man hat selten einem Artikel so wenig Interesse entgegengebracht wie gerade jetzt der Baumwolle.

Einer der maßgebenden Gründe dafür ist wohl das Farmboard. Die Andienungen auf Maikontrakte werden ungefähr die Höhe von 550 000 Ballen erreichen, und es besteht die Möglichkeit, daß sich bis Ende Juli leicht 2 Millionen Ballen an dieser Stelle ansammeln. Man kann annehmen, daß Eigner von Baumwolle ihre Bestände gegen Julikontrakte andienen, um sich die hohe Juliprämie zu sichern. Auch der amerikanische Spinner mag möglicherweise seine unverbrauchten Vorräte auf den Markt werfen, um sich dafür neue Ernte-Kontrakte erheblich billiger zu sichern. Die Frage ist, ob diese Baumwolle dann von dem Farmboard gehalten werden soll, bis die Preise endlich einmal so sind, daß die Bestände ohne Verlust abgestoßen werden können. Wieviel ist das Farmboard noch in der Lage aufzunehmen? Das alles sind Fragen, die heute noch nicht beantwortet werden können, wahrscheinlich auch von dem Board selbst nicht. In die Kreise der Baumwolle verarbeitenden Industrie und des Handels wird durch diese willkürlichen Eingriffe in das Gesetz von Angebot und Nachfrage eine große Unsicherheit getragen. Die Tatsache, daß das Farmboard „à la Hausse“ ist, kann jedenfalls bei einer etwaigen schlechten Entwicklung der neuen Ernte einen heftigen Druck nach oben ausüben.

Ueber die Fortschritte der neuen Ernte ist bis jetzt wenig zu sagen; es sind wie immer zu dieser Jahreszeit die normalen Klagen. Zuviel Feuchtigkeit in einigen Bezirken hat die Felder vergrasen lassen, wodurch erneutes Umackern und frische Anpflanzungen notwendig werden. Die Klagen über den Bollweevil sind bis jetzt sehr gering. Ueber die Arealreduktion hört man verschiedene Meinungen; die Schätzungen liegen zwischen 2% und 5%. Die Monate Juli und August sind erst entscheidend für die neue Ernte.

Die vom Zensusbüro veröffentlichten Zahlen über den Konsum in den Vereinigten Staaten sind be-

zeichnend für die schlechte wirtschaftliche Lage in Amerika. Der Konsum betrug im April 532 000 Ballen gegen 509 000 im März und 632 000 Ballen zur gleichen Zeit 1929. Die Verbrauchsziffer amerikanischer Baumwolle in den Vereinigten Staaten von August 1929 bis April 1930 wurde auf 4 856 000 Ballen geschätzt gegen 5 306 000 Ballen zur gleichen Periode 1928/1929. Falls der Konsum die noch kommenden letzten drei Monate ebenso hinter dem vorjährigen zurückbleibt wie die vergangenen fünf Monate, so würde dies einem Totalverbrauch von 6 350 000 gegen 7 190 000 Ballen im letzten und 6 834 000 Ballen im vorletzten Jahre entsprechen.

Der Export aus den Vereinigten Staaten betrug von August 1929 bis April 1930 6 115 000 Ballen gegen 7 189 000 Ballen im Vorjahre. Wenn der Export in den kommenden Monaten ebenfalls geringer ist als im Vorjahre, wie es im April der Fall war, so würde dies einen Totalexport von 6 650 000 Ballen bedeuten gegenüber einem solchen von 8 038 000 im letzten und 7 529 000 Ballen in vorletzter Saison.

Das Geschäft auf dem Kontinent liegt ebenfalls schlecht, ausgenommen vielleicht Frankreich; in England wirken die indischen Unruhen besonders lähmend.

#### Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben:

In der **Baumwollspinnerei** ist die Geschäftslage unverändert ungünstig. Betriebseinschränkungen haben sich noch stärker notwendig gemacht, und es ist charakteristisch, daß bereits zwei größere Spinnereien vorsorglich Stilllegungsantrag gestellt haben, wozu sie der Mangel an Aufträgen bzw. Abrufen gezwungen hat.

In der **Kammgarnspinnerei** hat die seit April bemerkbare Tendenz, den billigen Wollpreis auszunutzen, zu einer weiteren Belebung des Geschäfts geführt. Im Zusammenhang damit haben sich auch die Preise gebessert, jedoch nur im Verhältnis der Rohstoffpreiserhöhung, so daß eine Erhöhung der Gewinnmarge noch nicht erzielt werden konnte. Die größeren Betriebe sind voll beschäftigt, und der Auftragsbestand dürfte für drei bis vier Monate ausreichen. Es ist also im Verhältnis zur allgemeinen Wirtschaftslage in dieser Branche ein befriedigendes Bild festzustellen.

## Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Dollarcenten (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

	15. 6. 1914	5. 3. 30	19. 3. 30	2. 4. 30	16. 4. 30	7./21. 5. 30
	M.					
Engl. Trossel, Warp- und Pinkops Nr. 20 . . . . . cts. pro kg	1,80—1,86	62—64	63—65	64—66	63—65	62—64
dgl. Nr. 30 . . . . . " " "	2,06—2,12	73—75	74—76	75—77	74—76	73—75
dgl. Nr. 36 . . . . . " " "	2,14—2,18	75—77	76—78	77—79	76—78	75—77
Engl. Pinkops Nr. 42 . . . . . " " "	2,14—2,18	78—80	79—81	80—82	79—81	78—80
Baumwollgewebe						
88 cm Cretonnes						
16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 „ „ m	0,29½—0,30	11,2—11,4	11,3—11,5	11,4—11,6	11,4—11,6	11,1—11,3
88 cm Renforcés						
18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 „ „ „	—	10,3—10,6	10,4—10,6	10,5—10,8	10,5—10,8	10,2—10,5
92 cm glatte Cattune od Croisés						
19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 „ „ „	0,22¾—0,23	8,7—8,9	8,9—9	8,9—9,1	8,9—9,1	8,6—8,8

In der Möbelstoffweberei verläuft das Geschäft sehr ruhig, und der Auftragseingang ist ausgesprochen spärlich, wenn man auch in dieser Jahreszeit immer mit einer gewissen Geschäftsstille rechnet. Es haben sich sogar Arbeiterentlassungen notwendig gemacht. Da jedoch in dieser Branche keine Ueberproduktion vorhanden ist, so ist eine krisenhafte Zuspitzung der Lage nicht zu befürchten, und es ist eher anzunehmen, daß man für den Fall einer allgemeinen Belebung der Kaufkraft mit einer Besserung rechnen kann.

In der Strumpfindustrie hat das Exportgeschäft eine gewisse Belebung erfahren; dagegen ist von einem Anziehen des Geschäfts auf dem deutschen Markte noch wenig zu spüren. Offensichtlich ist aber die ungesunde Preisschleuderei, trotz des weiter vorhandenen Absatzmangels in größerer und mittlerer Ware, im Abflauen begriffen. Die auch in letzter Zeit wieder eingetretenen Zahlungseinstellungen verschiedener Fabrikanten mahnten zur Vorsicht in der Kalkulation und zwangen zur Einschränkung der Betriebe, wenn ein gewisser Mindestpreis nicht erzielt werden konnte. Allmählich scheint jedoch das Interesse der Abnehmer zu den Fabrikanten zurückzukehren, die auch im Höhepunkt der Krisis das Prinzip solider Geschäftsführung nicht verlassen haben.

In der Trikotagenindustrie ist der Auftragseingang für das Wintergeschäft bis jetzt zufriedenstellend gewesen, wenn er auch die Höhe des Vorjahres im gleichen Zeitraume noch nicht erreicht hat. Die Bestellungen erfolgen sehr vorsichtig, da oft noch beträchtliche Läger in Winterware vorhanden sind. Die Industrie hält streng darauf, Aufträge nur von guten Kunden hereinzunehmen, um bei der schlechten Wirtschaftslage nicht Zahlungsausfälle zu riskieren. Aus diesem Grunde verzichtet man häufig auf Aufträge, die in normalen Zeiten hereingenommen worden wären. Der Export liegt aus den bekannten Gründen weiter darnieder, da im Auslande

nur zu äußerst scharf kalkulierten Preisen anzu- kommen ist.

In kunstseidener Damenunterwäsche ist zurzeit noch gut zu tun, doch hat seit Ostern das Geschäft etwas nachgelassen, was um so mehr befremdet, als sonst immer in der Zeit vor Pfingsten das Hauptgeschäft in diesem Artikel stattfand. Der Zahlungseingang in der Trikotagenbranche wird noch immer als sehr mangelhaft bezeichnet, und Regulierungen nach vier bis fünf Monaten gehören nicht zu den Seltenheiten.

In der Stoffhandschuhindustrie ist es ein klein wenig lebhafter geworden. Insbesondere bestellt das Ausland mehr, und zwar hauptsächlich Nordamerika. Im Inlandgeschäft ist, wie immer vor Pfingsten, etwas mehr Interesse zu verspüren, jedoch lassen diese Ansätze einer Belebung des Geschäfts noch keine Prognose für die nächste Zukunft zu.

### Zur Lage der Lausitzer Tuchindustrie im Mai 1930.

Aus Forst wird uns geschrieben:

In der Wirtschaftslage der hiesigen Tuchindustrie ist während des ersten Teils des Berichtsmonats eine Aenderung gegenüber dem Vormonat nicht zu verzeichnen gewesen. Dagegen haben sich im letzten Teil des Monats Anzeichen für eine fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage bemerkbar gemacht. Wenn auch zurzeit auf dem Arbeitsmarkt nur eine geringe Entspannung eingetreten ist, so ist doch anzunehmen, daß diese Entwicklung anhalten und im kommenden Monat zu einer nicht unerheblichen Entlastung des Arbeitsmarktes führen wird. Der Eingang an Aufträgen hat zugenommen, ist jedoch noch immer schleppend und uneinheitlich. Auch das Lagergeschäft hat eine gewisse Belebung erfahren. Die Preise sind nach wie vor sehr gedrückt. Ueber die schleppende Zahlungsweise der Abnehmer wird nach wie vor Klage geführt.

### Häutepreise im Mai 1930.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

	July 1914	24./25. 4. 30 Berlin	7./8. 5. 30 Hamburg	12./13. 5. 30 Leipzig	15./16. 5. 30 Berlin	26./27. 5. 30 Leipzig
Ochsenhäute . . . . . je Pfund	0,64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —0,66	0,62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —0,66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,78	0,71 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,76—0,76 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Bullenhäute . . . . . " "	0,66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —0,69	0,67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —0,72 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,78	0,73 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	0,76—0,76 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Kuhhäute . . . . . " "	0,67—0,67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,42	—	—	0,46	0,48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rindshäute . . . . . " "	0,70	0,68 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	0,71—0,73	0,78	0,77	0,76—0,76 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Kalbfelle, bis 9 Pfund . . . . . " "	0,95	1,00 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	0,94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	1,31 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —1,37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1,00	0,98—1,05
Roßhäute, 220 cm und mehr, Stück	21,00	16,90	—	18,40—19,40	17,00	—

### Die Lederwirtschaft im Mai 1930.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Auf dem Marktgebiet der Lederwirtschaft haben sich die Absatzverhältnisse allgemein etwas freundlicher gestaltet. Das Vertrauen in die gegenwärtige Marktlage breitet sich immer mehr aus und regt die Kauflust an, so daß das ganze Geschäft einen mehr regelmäßigen Charakter erhält. Es wird aber zumeist nur der nächste Bedarf gedeckt, während Käufe auf längere Sicht sehr selten sind.

Am **Häutemarkt** hat sich die Preisbasis leicht nach oben verschoben, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in den übrigen europäischen Staaten und gegen Ende des Monats auch in Nordamerika sowie am La Plata. Den stärksten Preisauftrieb auf den deutschen Auktionen haben **Jungviehhäute** zu verzeichnen, die bis zu 15% anzogen; die schwereren Häute, welche das Gros des Angebotes darstellten, gingen zwischen 5 und 10% höher. **Kalbfelle** in leichten Gewichten nahmen an der Aufwärtsbewegung nicht teil.

Die **Gerbereien** arbeiten in dem bisherigen Umfange, d. h. nicht in voller Ausnutzung der Betriebe. Trotz der besseren Nachfrage für Leder erfolgen die Einarbeitungen noch immer vorsichtig, wodurch nirgends ein Ueberangebot hervortritt. Andererseits besteht aber auch, von Ausnahmefällen abgesehen, kein Mangel an Leder. Die Jahresabschlüsse der lederindustriellen Aktiengesellschaften zeigen ein unterschiedliches Bild. Während einige Betriebe Verlustabschlüsse vorlegen, können andere die gewohnte oder nur wenig ermäßigte Dividende ausschütten. Bei den letzteren Gesellschaften handelt es sich um Großbetriebe, deren Fabrikate auf breiter Basis eingeführt sind. Die deutsche Lederindustrie steht auf dem Inlandmarkt fortgesetzt in scharfem Wettbewerb mit ausländischen Erzeugnissen, besonders in Unter- und Riemenleder. Gegen die günstigeren Produktionsbedingungen in den benachbarten Ländern bieten die noch aus der Vorkriegszeit geltenden Zollsätze keinen Ausgleich.

Die **Schuhindustrie** ist im großen Durchschnitt gut beschäftigt, allerdings zumeist mit kurzfristigen Aufträgen für das Pfingstgeschäft. Auch hier gibt

es, wie in der Lederindustrie, gutgehende Großbetriebe und andere, die nur schwach und unrentabel arbeiten. Sehr günstig hat sich im laufenden Jahre der Export in Lederschuhwaren entwickelt, bei gleichzeitigem starken Rückgang der Einfuhr.

In der **Lederwarenindustrie** ist die Beschäftigung etwas besser geworden, besonders begünstigt die beginnende Reisesaison das Koffergeschäft. Von den übrigen Artikeln dieses Fabrikationszweiges stehen noch Ledergürtel gegenwärtig in guter Nachfrage. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die mittleren Preislagen am besten gehen.

Die **Lederhandschuhindustrie** hat noch keine wesentliche Aenderung ihrer unbefriedigenden Geschäftslage zu verzeichnen. Abgesehen davon, daß die Aufträge aus Nordamerika nur spärlich eingeht, wird der Absatz auch im Inland durch tschechische und französische Konkurrenz immer mehr erschwert. Der Reichsverband der Lederhandschuhfabrikanten ist deshalb um eine Erhöhung des deutschen Einfuhrzolles auf Lederhandschuhe vorstellig geworden.

**Leder für Sportartikel** gehen saisongemäß besser. **Bekleidungsleder** werden vorwiegend in billigeren Preislagen verlangt. **Sattlerleder**, sowohl für Möbel- und Polsterzwecke, wie auch für Geschirre und Wagenbau kommen über einen mäßigen Umsatz nicht hinaus. **Ledertreibriemen** und **technische Lederartikel** verzeichnen einen schwachen Geschäftsgang, wozu bei ersteren noch sehr gedrückte Preise treten.

### Lederpreise im Mai 1930.

	1913	Kölner Lederbörse	
		27. 2., 5./12. 19./26. 3., 2. 4. 30	9./16./23. 4., 7./14./21./28. 5. 30
	je kg M	je kg RM	je kg RM
Sohlleder in Hälften . . . . .	3,30—3,60	4,30—5,00	4,30—5,00
Zahn Vache in Hälften . . . . .	3,30—4,00	3,80—4,10	3,70—4,10
do. in Kernstücken . . . . .	4,20—5,00	5,35—5,95	5,35—5,95
	1 qFuß M	1 qFuß RM	1 qFuß RM
Rindbox, schwarz . . . . .	0,95—1,10	1,27—1,37	1,22—1,32
Boxcalf, schwarz . . . . .	1,05—1,25	1,58—1,68	1,56—1,65

## Getreide- und Mehlpreise im Mai 1930.

	1913	5. 5. 1930	10. 5.	15. 5.	20. 5.	24. 5.	29. 5.
New York (cts. pr. Bushel)	M.						
Weizen (Rotwinter)	—	118 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	122 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	123 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	121 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	124 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Weizen (Hartwinter)	104,02	105 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	108 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	110 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	110 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Mais loko	70,63	88 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	88 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	90	89 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	88 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	91 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Chicago (cts. pro Bushel)							
Roggen	66	57	40	59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	58	58 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	60 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Berlin (Reichsmark p. t.)							(30. 5.)
Weizen	198,90	286—290	282—284	282—284	290—292	290—292	298—299
Roggen	164,30	159—165	158—166	162—170	169—177	169—177	172—177
Braugerste	182,80	192—203	190—202	190—202	—	—	—
Hafer	162,20	160—166	152—161	151—160	152—162	150—160	—
Mais loko Berlin	—	—	—	—	—	—	—
Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	26,90	31 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —40	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —40	31 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —39 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	32—40 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	32—40	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	20,85	23 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —26 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	23—25 <sup>90</sup>	23—25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	22 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	21,90—25,40

## Vom Getreidemarkt.

Obleich die hauptsächlichsten europäischen Zu- schußgebiete im Monat Mai eine größere Aufnahme- bereitschaft bekundeten, unterlagen die internatio- nalen Getreidemarkte häufigeren Preisschwankun- gen, da Witterung und Ernteaussichten in verstärk- tem Maße die Tendenz des Weltmarktes beein- flußten. Während in Europa — mit Ausnahme von Rußland — der Saatenstand im allgemeinen bei reichlichen Niederschlägen als günstig angesehen wird, lauteten die überseeischen Meldungen zuerst nicht einhelllich, doch besserten sie sich zum Mo- natsende. In den Vereinigten Staaten wird die An- baufläche amtlicherseits niedriger eingeschätzt; dem steht eine Ausdehnung in Australien gegenüber, das aus diesem Grunde auch mehr Ware anbot, zumal die Nachfrage Indiens nachließ, das seine dies- jährige Ernte auf 10,1 Mill. t gegen 8,7 Mill. t im Vor- jahre schätzt. In Kanada wurde die Frühjahrsaus- saaat beendet. — Zur Entlastung des Weltmarktes trug weiter die Abnahme der argentinischen Ver- schiffungen infolge geringer Qualität bei, so daß der kanadische Pool und das Farmerboard erheb- liche Mengen in Europa unterbringen konnten. Manitobaweizen wurde vornehmlich von Italien, Holland und England gekauft; auch in Deutschland zeigte sich Interesse für diese Ware. In Wett- bewerb mit dem überseeischen Weizen stand fran- zösischer Weizen, der auf dem Kontinent gute Ab- saßmöglichkeiten hatte, da er, begünstigt durch die französische Exportprämie, zu vorteilhaftem Preise angeboten werden konnte. Gegen Monatsende nahm das französische Angebot ab. Die Erhöhung der französischen Getreidezölle und das Einfuhr- verbot Spaniens erschwerten den Absatz über- seeischer Ware. Die Stetigkeit der Marktlage, die sich in der zweiten Maihälfte entgegen der günstigen Saatenstandsberichte durchsetzte, ist vor allem auf die Abnahme der sichtbaren Vorräte in den Ver- einigten Staaten und in Kanada zurückzuführen.

Um so mehr wird die Preisbildung in der Zeit bis zur Verfügung der neuen Ernte vom Bedarf des europäischen Konsumgebietes abhängig sein, ob- wohl dieser Zuschußbedarf jetzt noch nicht erkenn- bar ist.

Die deutschen Weizenmärkte haben ihre feste Grundtendenz dem Schußzoll und dem Beimahlungs- zwang, der auch auf den Monat Juni ausgedehnt worden ist, zu danken, so daß die uneinheitliche Weltmarkt- tendenz nur gelegentlich spürbar wurde. — Das Geschäft blieb bei kleinem Angebot ohne Umsätze. Der Mehlab- satz befriedigte ebenfalls nicht, da die Unternehmungslust weiter gering blieb; erst zum Monatsende trat eine Besserung ein. Die festere Weltmarktlage und einige Nachfrage aus der Provinz führten zu einer leichten Befestigung der Inlandmärkte, so daß die Weizennotierungen im Mai langsam von 286—290 RM bis auf 298—299 RM stiegen. — Der Saatenstand befriedigte und machte im Verlauf des Monats bei günstigen Witterungs- verhältnissen gute Fortschritte.

Auf die Entwicklung des deutschen Roggen- marktes drückten die noch immer beträchtlichen Vor- räte, so daß die Roggenpreise wieder eine rück- läufige Tendenz hatten, da auch seitens des Welt- marktes keine Nachfrage vorlag. Erst als die Stützungskäufe einen größeren Umfang annahmen, erholten sich die Preise. Ohne Einfluß auf die Preisgestaltung blieb die Wertheraufsetzung des Einfuhrscheines. Die Notierungen vermochten sich erst weiter zu befestigen, als neben der Tätigkeit der Stützungsgesellschaften größere Mengen von vergälltem Roggen als Futtermittel Verwendung fanden. Die zunehmenden Roggenangebote konnten jedoch nicht immer aus dem Markt genommen wer- den. Als gegen Monatsende russischer Roggen billig auf dem Weltmarkt abgegeben wurde, erhöhte die Regierung den Roggenzollsaß um 6 RM auf 15 RM je dz mit Wirkung ab 26. Mai, um dadurch den Absatz dieser russischen Ware im Inland mög-

lichtst zu verhindern. Der Mehlkonsum erfolgte nur zögernd und sehr langsam. Auf Grund der wirtschaftspolitischen Maßnahmen notierte Roggen am Monatsende 172—177 RM je dz gegenüber 160 bis 163 RM am Monatsanfang und 153—161 RM am 8. Mai (dem niedrigsten Preisstand im Mai). Die Preisspanne zwischen den beiden Brotgetreiden hat sich kaum verändert und stellte sich auf 126 RM gegen 120 RM je dz Ende April.

Die Zurückhaltung Europas drückte sich auch an den internationalen Futtermittelmärkten aus, die über ungenügende Nachfrage klagten; auch der Wegfall der deutschen Nachfrage wurde spürbar. Das deutsche Gerstegeschäft verlief bei geringem Bedarf im Mai ruhig. Braugerste wurde kaum gehandelt. Die Erhöhung des Einfuhrscheines war auf die Marktlage ohne Bedeutung. Um die russische Gersteinfuhr zu unterbinden, wurde am 26. Mai der Zollsatz für Futtergerste um 2% auf 10 RM pro dz erhöht. — Das Hafengeschäft litt zum Monatsanfang unter der Unsicherheit der Marktlage. Die Umsätze und Preise gingen zurück. Die Werterhöhung des Einfuhrscheines von 6 auf 9 RM ab 13. Mai für ein Kontingent von 50 000 t hielt die fallende Tendenz nicht auf, zumal am Weltmarkt keine Absatzmöglichkeit vorhanden war. Auch auf ermäßigter Preislage dauerte die Zurückhaltung des inländischen Konsums an, und die Umsätze waren bei vermehrtem Angebot unbedeutend, so daß die Hafernotierung Ende des Monats eingestellt wurde. — Für Mais zeigte sich gleichfalls keine besondere Nachfrage, so daß die Notierungen am Weltmarkt sich wenig geändert haben und eher eine nach unten zeigende Tendenz hatten.

Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft waren keine großen Umsätze; die Notierungen für spätere Sichten lagen niedriger. Am 30. Mai notierten:

	Mai 1930	Juli 1930	Sept. 1930
Weizen .	—	309 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —310 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	272 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —274
Roggen	175—178	181 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	184
Hafer .	147—151	148 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —151	152 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —155 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

### Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G.m.b.H., Berlin-Friedrichsfelde.)

Auch der Monat Mai hat auf dem Vieh- und Fleischmarkt noch keine nennenswerte Belebung gebracht. Die Gesamtzufuhren haben zwar keine wesentliche Zunahme erfahren, dagegen ist auf der ganzen Linie der Bedarf infolge der außerordentlich drückenden Wirtschaftslage weiter eingeschränkt worden, so daß dem Markt ähnlich wie auf anderen Gebieten, jedwede Stütze fehlt. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Gegensatz zu anderen Jahren nicht merklich vermindert, so daß schon aus diesem Grunde die Lage auf dem Vieh- und Fleischmarkt als sehr ruhig bezeichnet werden kann und infolge der ungeklärten Auswirkungen der seitens der Re-

gierung beschlossenen Neuregelung der Ein- und Ausfuhr von einer Besserung noch nichts zu spüren ist. Auf dem Gebiete der Schweineausfuhr war es möglich, den Export etwas zu steigern, dagegen hat die Einfuhr vom Auslande trotz erhöhter Zölle keine wesentliche Abschwächung erfahren.

Die Lage auf dem Rindermarkt muß daher, wenn auch nicht ungünstiger als im Vormonat, immerhin als wenig befriedigend bezeichnet werden, ohne daß nennenswerte Preisveränderungen eingetreten wären.

Auf dem Kälbermarkt gestalteten sich die Zufuhren zwar etwas geringer. Bei der anhaltend schwächeren Kauflust war es nicht möglich, die Aprilpreise überall durchzuhalten. Die Tendenz hat vielmehr eine kleine Abschwächung erfahren.

Auf dem Schafmarkt gestalteten sich die Zufuhren wieder größer, so daß auch hier in Ermangelung entsprechender Nachfrage sich die Tendenz weiter abschwächte, trotzdem in der zweiten Hälfte des Monats Mai, infolge Erweiterung der Einfuhrscheine, die Exportfähigkeit begünstigt wurde und von Woche zu Woche steigende Mengen ausgeführt werden konnten. Andererseits war es aber nicht — wie im Vorjahre — möglich, um diese Zeit Exportgeschäfte nach Rußland zu tätigen, so daß die Schafzüchter vergeblich mit einer günstigeren Konjunktur rechneten. Infolge des verminderten Verbrauchs ist daher die Lage auf dem Schafmarkt ebenfalls sehr gedrückt.

Auf dem Schweinemarkt hat sich die Tendenz weiter langsam abgeschwächt, so daß, begünstigt durch die Erhöhung der Einfuhrscheinwerte, der Export erhöhten Umfang annehmen konnte. Insbesondere war es möglich, den österreichischen Markt, der hinsichtlich der Preise am höchsten steht, regelmäßig wöchentlich mit deutschen Schweinen zu beliefern. Auch sonst wurde eine weitere Abschwächung des deutschen Marktes durch eine erhöhte Exportfähigkeit vermieden. Die Preisgestaltung für Bacon am Londoner Markt reizt dazu, passende Ware dahin auszuführen. Fette Ware blieb indessen vernachlässigt und bereitet deren Unterbringung nach wie vor manches Kopfzerbrechen, obzwar infolge der verminderten Einfuhr die Lage auf dem Fettmarkt etwas günstiger zu beurteilen ist.

Die Witterungsverhältnisse für Viehzucht und -mast sind die denkbar günstigsten. Infolgedessen dürfte die erschwerte Gefrierfleischinfuhr keine allzu großen Sorgen bereiten. Es wird bei anhaltend günstiger Witterung nach Beendigung der Weidezeit genügend Schlachtvieh angeboten werden, um auf ausländische Angebote verzichten zu können. Der Frage der Vorratseinlagerung und Kühlung wird unbedingt nähergetreten werden müssen, wenn die im Herbst in großen Mengen angelieferten Masttiere ohne Schaden für die Mäster entsprechend

verwertet werden sollen. Rechtzeitige Maßnahmen müßten allerdings schon jetzt in die Wege geleitet werden, wenn der Versuch, die Märkte zu stützen, Erfolg haben soll!

Auf dem **Zucht- und Nußviehmarkt** war die Lage nur wenig verändert. Die Kalamität auf dem Milch- und Buttermarkt ist noch nicht behoben, so daß auch die Umsätze an Milchvieh sich in engen Grenzen bewegten. Für gute Qualitäten war der Absatz einigermaßen befriedigend, dagegen waren geringe Sorten sehr vernachlässigt und drückten die Preise. Für Magervieh besteht nach wie vor großes Interesse. Die Preise haben inzwischen eine Höhe erreicht, bei der seitens der Mäster schon etwas Zurückhaltung geboten erscheint.

Das Geschäft in **Ferkeln und Läufern** war wieder lebhafter. Nachfrage bestand auch für **Exportzwecke**, so daß hierdurch die Preise eine weitere Stütze fanden, und das Angebot schlank Aufnahme fand.

Auf dem **Pferdemarkt** war das Geschäft etwas belebter, ohne daß große Umsätze stattfanden.

Die Auftriebe auf den **36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands** gestalteten sich wie folgt:

	April 1930		März 1930	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder . . . .	109 690	9 172	111 201	10 924
Kälber . . . .	145 333	22 826	121 578	22 783
Schafe . . . .	73 217	2 938	63 313	3 438
Schweine . . . .	478 897	8 439	498 384	19 107

	April 1929		März 1929	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder . . . .	119 412	11 816	114 472	14 313
Kälber . . . .	136 680	27 075	145 117	37 136
Schafe . . . .	64 726	7 112	70 354	7 531
Schweine . . . .	503 764	11 971	519 419	16 228

Dem **Schlachtviehmarkt** auf dem **Zentralviehhof** Berlin waren zugeführt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Markt-auftrieb	Schweine	
					Schlachtl. zugeführt	ausländ.
Mai 1930 . . . .	14 601	17 324	38 651	76 987	13 844	3 174
inkl. 23. Mai	15 990	27 635	45 553	100 396	16 921	3 726
April 1930 . . . .	17 413	21 948	31 736	87 090	14 209	6 330
März 1930 . . . .	17 363	26 832	50 110	105 292	17 078	2 121
Mai 1929 . . . .	17 117	24 745	41 830	100 728	19 000	2 929
April 1929 . . . .	18 949	27 383	37 695	108 583	16 756	5 570
März 1929 . . . .	14 085	13 203	68 818	111 032	—	—
Mai 1913 . . . .	18 011	17 494	43 602	131 027	—	—
April 1913 . . . .	22 877	18 061	50 736	120 703	—	—
März 1913 . . . .						

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise stellen sich in Reichsmark per Zentner Lebendgewicht wie folgt:

	1913	1929	1930			
	24. 5.	31. 5.	2. 5.	9. 5.	16. 5.	23. 5.
Ochsen . . . .	40—53	41—59	42—59	46—60	42—58	47—59
Bullen . . . .	41—49	45—53	45—55	46—57	46—55	48—56
Kühe . . . .	33—48	23—47	24—47	25—49	22—48	24—49
Färsen . . . .	33—48	42—55	42—54	43—55	42—54	43—55
Fresser . . . .	38—42	38—46	40—46	40—49	40—47	43—48
Kälber . . . .	43—100	48—85*	38—80*	35—82*	40—80*	43—81*
Schafe . . . .	37—48	37—67	40—63	40—63	36—60	40—63
Schweine . . . .	50—54*	64—71*	55—65	56—65	56—65*	53—63

\* Klasse A wurde nicht notiert.

Der **Auftrieb an Nuß- und Zuchtvieh** auf dem **Zucht- und Nußviehmarkt** Berlin-Friedrichsfelde betrug:

	1913		1930		1929	
	Mai	April	Mai inkl. 22.	April	Mai	April
Rinder . . . .	10 888	8 274	2 160	1 226	3 050	2 686
Pferde . . . .	—	—	2 101	1 975	2 272	1 627
Ferkel und Läufer	8 328	15 476	1 554	1 842	2 235	3 107

Als **niedrigster** und **höchster Preis** wurden auf dem **Zucht- und Nußviehmarkt** Berlin-Friedrichsfelde notiert:

	1913	1929	1930		
	30. 5.	30. 5.	6./8. 5.	13./15. 5.	20./22. 5.
Milch-kühe . . . .	per Stück		per Stück		
Färsen . . . .	270—520	290—580	290—540	290—540	290—530
Jungvieh . . . .	per Zentner Lebendgew.		per Zentner Lebendgewicht		
Pferde . . . .	—	1200—1200	200—1100	200—1100	200—1100
Läufer . . . .	28—67	55—100	54—90	54—90	54—90
Ferkel . . . .	19—27	33—55	36—54	36—54	36—54

### Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

An den **Weltzuckermärkten** hat sich in der abgelaufenen Berichtsperiode der **Preisrückgang** trotz der bislang schon unerhört niedrigen Preise fortgesetzt, so daß die **Notierung für Weißzucker** fob Hamburg bis auf 7 RM für Mai und 7,15 RM für August fiel.

Abgesehen von der **Mai-Liquidation**, die zeitweise die Märkte stark beeinflusste, machte sich der nach der früheren Zurückhaltung der aufgelösten **Cubanischen Exportvereinigung** erwartete Druck des **Cuba-Angebotes**, der durch die **trostlose finanzielle Lage** der cubanischen Produzenten verschärft wird, stark bemerkbar, besonders in New York. Die **englischen und amerikanischen Raffinerien** verhielten sich diesem drängenden Angebot gegenüber angesichts der unbefriedigenden **Konsumententwicklung**, der überfüllten **Cubaläger** und der fortschreitenden **Cubaernte**, die man jetzt allgemein auf **zirka 4 600 000 tons** schätzt, sehr reserviert, so daß sich die **Cubaner** gezwungen sahen, den **Terminmarkt** mit zu **Verkäufen** zu benutzen, die neben **Abgaben des Handels** und **enttäuschter Haussiers** den **starken Rückgang** herbeiführten. Ferner trug die **Be-**

fürchtung dazu bei, daß seitens Javas, dessen Ernte auf 2 770 000 tons geschätzt wird, und das im Gegensatz zu früheren Jahren infolge der schwierigen Absatzverhältnisse in China und Indien noch einen großen Teil der jetzigen Ernte unverkauft hat, trotz der starken finanziellen Position seiner Zuckerindustrie, ein starker Druck ausgeübt werden könnte. Nach uns vorliegenden Nachrichten arbeitet Java unter den gegenwärtigen Preisen voraussichtlich auch mit Verlust.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die vom Senat beschlossene Zollerhöhung, wonach der Einfuhrzoll 2 cts. für Cuba-Zucker und 2,5 cts. für anderen Zucker beträgt, gutgeheißen, jedoch ist die endgültige Annahme der Bill durch Unterzeichnung durch den Präsidenten bislang noch nicht erfolgt, so daß wieder Unsicherheit dieserhalb herrscht.

Auf Gerüchte über geplante neue Verhandlungen zwischen Cuba, Java und den europäischen Ländern zwecks Beschränkung der Ernten trat eine Befestigung ein, wozu auch Meldungen über den Verkauf eines großen Postens Cubazucker an englische Raffinerien beitrugen und Gerüchte, daß Rußland mit Cuba wegen eines Verkaufs von 150 000 tons unterhandle. Von Hamburger Seite sind inzwischen tatsächlich 2500 tons zur prompten Lieferung nach Rußland gehandelt. Teilweise ging die Besserung wieder verloren, zumal man die Meldungen wegen der Konferenz sehr skeptisch beurteilt.

Die deutschen Terminmärkte paßten sich den Auslandmärkten an. Die Magdeburger Notierungen am 26. Mai lauten:

Termine	Brief RM	Geld RM
Mai . . . . .	7.60	7.50
Juni . . . . .	7.65	7.55
Juli . . . . .	7.70	7.60
August . . . . .	7.70	7.65
September . . . . .	7.80	7.70
Oktober . . . . .	8.—	7.90
Dezember . . . . .	8.25	8.20
Oktober/Dezember . . . . .	8.15	8.10
Januar/März . . . . .	8.45	8.40

Tendenz: ruhig.

Tschechische Kristalle werteten am 26. Mai 1930: prompt 8/5¼ sh, Juli/August 8/6—8/6¼ sh, November/Dezember 8/5¼—8/6 sh per 50 kg fob Hamburg.

Am deutschen Verbrauchszuckermarkt hat sich das Bild seit unserem letzten Bericht wenig verändert. Nach wie vor verläuft das Geschäft in ruhigen Bahnen. Unternehmungslust und Nachfrage sind gering. Die Abrufe lassen trotz der jetzt beginnenden Beerenernte zu wünschen übrig, so daß die Umsätze sich nur auf die notwendigsten Bedarfsdeckungen beschränken. Der deutsche Verbrauch für April ist wieder enttäuschend (vgl. Statistik). Die Preise sind ungefähr die gleichen wie bei unserem letzten Bericht. Es notierten am 26. Mai: Basis Melis, Parität Magdeburg, inkl. Sack und Steuer:

prompt, innerhalb 10 Tagen 26,25—26,65 RM, Mai 26,80 RM, Juni 26,95 RM. Tendenz: ruhig.

Für neue Ernte besteht noch kein richtiges Interesse, da man erst die Verlängerung der Ausfuhrvereinigung abwarten will. In der in der Vorwoche stattgehabten Sitzung des Vereins der deutschen Zuckerindustrie wurde festgestellt, daß noch immer einige wenige Fabriken Sonderbedingungen für sich zu erzielen trachten und dadurch das Zustandekommen gefährden. Es ist aber nach einer bei dieser Gelegenheit abgegebenen Erklärung eines Regierungsvertreters mit behördlichen Maßnahmen zu rechnen, wenn eine freiwillige Einigung zwecks Vermeidung einer den deutschen Bedarf übersteigenden Erzeugung nicht zustande kommt.

In Ausfuhrscheinen haben die Preise angezogen, der Wert liegt bei 12,95—13,10 RM per Brutto-Zentner Weißzucker, Bezahlung 1. August dieses Jahres.

Am Rohzuckermarkt herrschte fast völlige Geschäftsstille. An der Magdeburger Börse fanden Notierungen von Preisen und Umsätzen überhaupt nicht statt. In Schlesien wurden bei geringem Angebot einige Umsätze alter Ernte gefätigt, zumeist an den Exporthandel. In neuer Ernte dürften Umsätze wegen der bekannten Storno-Klausel solange kaum zustande kommen, als der Fortbestand der Ausfuhr-Vereinigung nicht gesichert ist. Der Wert für Erstprodukt neuer Ernte ist: ab Mitteldeutschland: zirka 16 RM exkl. Sack, ab Schlesien, Oderumschlag: zirka 15,85 RM exkl. Sack.

Der Melassemarkt verkehrte in ruhiger Stimmung, und es konnten sich die Preise behaupten. Angebot und Nachfrage sowohl für alte wie für neue Erntewaren gering, Umsätze mäßig. Der Wert für mittel-deutsche Rohzucker-Melasse ist: 2,55—2,60 RM per Mai/Juni, 2,75—2,80 RM per Oktober/Dezember; für Weißzucker-Melasse, je nach Frachtlage: 2,40 bis 2,50 RM per Mai/Juni, 2,60—2,75 RM per Oktober/Dezember.

Trockenschneißel sind im Preise rückläufig und werten zirka 3,80—3,95 RM per Zentner ab mittel-deutschen Stationen.

Deutsche Monatsstatistik.  
(September 1929 bis April 1930.)

	1929/30 dz	1928/29 dz	1927/28 dz
Erzeugung . . . . .	19 635 016	18 466 119	16 635 432
Einfuhr . . . . .	* 200 000	732 894	-252 873
Anfangsbestände am 1. Sept. . . . .	2 342 678	2 317 420	2 533 196
Zusammen	22 177 694	21 516 433	19 421 501
Endvorräte am 30. April . . . . .	11 021 614	9 881 684	7 833 568
Ablieferungen	11 156 080	11 634 749	11 587 933
Ausfuhr . . . . .	1 001 629	1 115 357	1 291 767
Verbrauch 8 Monate . . . . .	10 154 451	10 519 392	10 296 166
Verbrauch im April allein . . . . .	1 178 134	1 200 665	1 024 104

\* Schätzung.

## Zuckerverbrauch Deutschlands.

Der Zuckerverbrauch Deutschlands stellt sich in den einzelnen Monaten der letzten drei Betriebsjahre wie folgt:

	1929/30 Tonnen	1928/29 Tonnen	1927/28 Tonnen
September . . . .	134 170	140 011	142 964
Oktober . . . . .	162 424	166 920	153 985
November . . . . .	147 960	149 830	161 346
Dezember . . . . .	139 432	159 179	135 375
Januar . . . . .	96 469	99 324	101 187
Februar . . . . .	98 949	93 327	102 939
März . . . . .	118 228	123 283	129 410
April . . . . .	117 813	120 067	102 410
	1 015 445	1 051 941	1 029 616
Mai . . . . .	—	131 839	132 435
Juni . . . . .	—	150 784	144 878
Juli . . . . .	—	213 600	182 497
August . . . . .	—	176 828	165 260
September/August	—	1 724 992	1 654 686

Hieraus folgt, daß im Monat April 1930 2254 t weniger als im April 1929 und 15 403 t mehr als im April 1928 verbraucht wurden.

Für die Zeit vom 1. September bis Ende April beträgt der Minderverbrauch des laufenden Betriebsjahres 36 496 t bzw. 14 171 t.

## Weltzuckererzeugung (lt. Herrn F. O. Licht).

	1929/30		1928/29	1927/23
	2. Schätzung 22. 5. 30	1. Schätzung 1. 1. 30		
	mt	mt	mt	mt
Europa . . . . .	8 397 000	8 415 000	8 498 000	8 027 000
Nordamerika	8 432 000	8 450 000	8 831 000	7 822 000
Südamerika	1 772 000	1 765 000	1 833 000	1 840 000
Afrika . . . . .	782 000	800 000	843 000	764 000
Asien . . . . .	7 672 000	7 641 000	8 090 000	7 688 000
Ozeanien . . . .	628 000	624 000	628 000	617 000
	27 683 000	27 695 000	28 723 000	26 758 000
	-1 040 000	-1 028 000	+1 965 000	

In seiner am 2. Mai cr. herausgegebenen zweiten Schätzung der Rübenanbaufläche Europas kommt Herr F. O. Licht zu folgenden Zahlen:

	1930/31		1929/30	1928/29
	2. Schätzung 2. Mai	1. Schätzung 1. April		
	ha	ha	ha	ha
für Deutschland	465 000	465 000	433 704	430 307
Europa				
ohne Rußland	1 948 900	1 969 900	1 845 359	1 872 629
Rußland . . . .	1 000 000	1 000 000	784 000	769 000
Europa				
mit Rußland . .	2 948 900	2 969 900	2 629 359	2 641 629

Gegen seine erste Schätzung sind die Aenderungen gering, mit Ausnahme von der Tschechoslowakei; hier beträgt die Zunahme gegen das Vorjahr nicht 14%, sondern nur etwa 4–5%.

Die Anbauflächenschätzung der deutschen Fabriken ergibt nach der Umfrage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie vom 8. bis 18. Mai für Deutschland 458 721 ha gegen 433 015 ha für 1929.

## Allgemeine sichtbare Bestände in Tonnen.

Länder	Tag	1930	1929	1928
Deutschland . . . .	1. 5.	1 117 300	1 001 100	783 400
Tschechoslowakei	1. 5.	431 400	399 200	520 500
England . . . . .	1. 5.	233 000	244 500	316 500
Frankreich . . . . .	1. 5.	494 800	397 000	345 400
Holland . . . . .	1. 5.	208 700	210 500	125 800
Belgien . . . . .	1. 5.	144 100	158 500	135 000
Polen . . . . .	1. 5.	350 400	283 900	180 100
Zusammen		2 979 700	2 694 700	2 406 700
Vereinigte Staaten	14. 5.	694 000	891 000	670 100
Cuba, Häfen . . . .	17. 5.	1 704 700	1 525 700	1 317 600
Cuba, Fabriken und unterwegs	17. 5.	1 477 500	1 244 200	1 126 700
Java, Häfen und Fabriken . . . . .	1. 5.	159 900	9 800	6 800
Schwimmend (DC)	20. 5.	313 000	282 000	240 000
Zusammen		7 328 800	6 647 400	5 767 900
Zus. Vorwoche		7 646 200	7 038 000	6 053 900
Oesterreich . . . .	1. 5.	58 000	35 300	26 400
Ungarn . . . . .	1. 5.	73 900	66 700	60 000
Spanien . . . . .	15. 4.	98 000	131 300	131 500
Kanada . . . . .	19. 4.	69 300	71 900	74 900
Philippinen . . . .	1. 4.	103 300	100 000	69 000

## Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Die Vorräte betragen am 30. April 1930:

im Innern von Sao Paulo . . . .	22 367 000 Sack
im Innern von Rio de Janeiro . . .	1 643 000 Sack
	24 010 000 Sack
freie Weltvorräte laut Duuring . . .	5 300 000 Sack
	29 310 000 Sack

also eine Zunahme von mehr als 1¼ Millionen Sack gegen den 1. April 1930, und dies in einem Monat, in welchem die Ablieferungen von den Plantagen nur gering sein sollten. Die 1929/30er Santos-Ernte hat hiernach bis zum 30. April 1930 bereits 21 704 000 Sack ergeben, gegenüber offiziellen Schätzungen von 15 Millionen Sack (vgl. Bericht vom Juni und Dezember 1929). Das gewaltige Anschwellen der Vorräte wirkt auf die interessierten Kreise verstimmend. Da 22 367 000 Sack im Innern liegen und nur 16 500 000 Sack gegen die Anleihe valedieren, so sind 5 867 000 Sack außerhalb der Kontrolle der Bankiers. Die Situation wird immer unübersichtlicher, und es gibt kein Argument mehr, welches man einem Baissier entgegenhalten kann. Die Anleihe mit dem schönen Namen „Realisations-Anleihe“ wurde kürzlich in London und New York zur Zeichnung aufgelegt, doch soll nur ein kleiner Teil vom Publikum aufgenommen sein. Ab 1. Juli 1930 wird in Santos für jeden Sack Kaffee außer den bestehenden Abgaben eine Exportabgabe von sh 3/– erhoben, welche den Zinsendienst und die Kosten der Anleihe sichern soll.

Auf lange Sicht muß man daher wohl — bei vorübergehenden Schwankungen — mit rück-

gängigen Preisen rechnen, wenn sich die Preise auch auf kurze Sicht noch in jeßiger Höhe halten mögen. Der Terminmarkt in Hamburg war sehr ruhig und schließt etwas niedriger.

Das Geschäft in Santos wird in unserem Markt immer kleiner in Anbetracht der hohen Preise und der gleichzeitig schlechten Qualitäten. Brasilien notierte am 20. Mai d. J.:

Superior Santos . . . sh 62/—  
 Rio New York Type 5 sh 45/6  
 Rio New York Type 7 sh 41/6

Mehr und mehr wendet sich der Handel den „milden“ Kaffees zu, welche verhältnismäßig billig angeboten werden. Namentlich Guatemala-Kaffees finden schlanke Aufnahme. — „Prima gewaschene Guatemala“ werteten ca. \$ 18¼ per 50 Kilo ab Lager Hamburg. Abladungs-offerten von Zentralamerika liegen kaum noch vor.

Im übrigen ist das Geschäft sehr schleppend, da der Abzug an den Konsum unbefriedigend ist. Wie in allen anderen Artikeln macht sich auch hier die Tendenz geltend, ein möglichst kleines Warenlager zu halten.

Nachstehend die Notierungen vom 20. Mai d. J.:  
**Termin-Notierung für Superior Santos, vorderster Monat (Mai) 42 Pfennig.**

**Santos:**

Superior sh 61/— bis 65/— loko  
 Prime sh 67/— bis 71/— loko  
 Extraprime sh 72/— bis 78/— loko  
 Extraprime Hamburger Kassentype sh 56/— bis 58/— loko

**Rio:**

New York Type 7 sh 42/— bis 43/— loko  
 New York Type 5 sh 45/— bis 47/— loko

**Gewaschene Zentralamerikaner:**

Guatemala, Mexiko, Salvador \$ 18 bis \$ 24 loko  
 Columbia \$ 18 bis \$ 22 loko  
 Caracas sh 70/— bis 100/— loko  
 Honduras, gewaschen \$ 16 bis \$ 18½ loko  
 Honduras, ungewaschen \$ 14 bis \$ 15 loko  
 Portorico nominell loko  
 Costa Rica sh 85/— bis 135/— loko  
 Maragotypes \$ 19 bis \$ 33 loko  
 Mysore A-Bohne sh 90/— bis 100/— loko  
 Enconge, Cazengo, Ambriz sh 35/— bis 37/— loko  
 Amboin sh 46/— bis 48/— loko.

Preise per 50 Kilo ab Lager Hamburg.

**Die Lage am Tabakmarkt.**

Aus Mannheim wird uns geschrieben:

Ein großer Teil des Pfälzer Rohlabaks aus der 1929er Ernte dürfte bis etwa Anfang Juni verarbeitungsreif sein; für diese Tabake hält auch die gute Nachfrage zurzeit immer noch an. Die Entwicklung des Tabakes in der Mai-Fermentation ist

infolge der eingetretenen nassen und kühleren Witterung etwas verlangsamt worden.

Die Nachfrage nach Zigarrengut war bei den Rohlabakhändlern befriedigend. Einlagetabake aus der 1929er Ernte waren gesucht und mit Preisen zwischen 60 und 80 RM pro Zentner im Handel; Umblatt-Tabak der gleichen Ernte war mit 100 bis 125 RM pro Zentner je nach Qualität käuflich. Schneidegut entwickelte eine ziemlich feste Preistendenz. 1929er Sandblatt sind fast alle verarbeitungsreif und wurden gefragt. Die Preise hierfür stellen sich auf 80 bis 105 RM pro Zentner. Eine lebhaftere Nachfrage war auch für alten Pfälzer Tabak vorhanden. Die hierfür erzielten Preise dürften sich in der Grenze von etwa 80 RM bewegen. Für alten entrippten Pfälzer Einlagetabak dürften sich die Preise zwischen 100 und 115 RM pro Zentner bewegen. Die Angebote in Rippen waren recht beachtlich, jedoch blieben die Umsätze hierin nur schwach.

**Der deutsche Kaliabsatz im April.**

Die Abladungen der Kaliwerke im April 1930 betragen 797 476 dz Reinkali gegen 1 125 486 dz Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten vier Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 6 560 964 dz Reinkali gegen 6 548 451 dz Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. Die Abladungen im Düngejahr 1929/30 (Mai 1929 bis April 1930) betragen 14 026 571 dz Reinkali gegen 14 368 497 dz Reinkali im Düngejahr 1928/29.

Die Absatzentwicklung in den einzelnen Monaten der letzten Jahre ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung (Reinkali in 1000 dz):

	1913	1930	1929	1928
Januar . . . . .	1115,5	1860,1	1647,4	2020,1
Februar . . . . .	1688,8	2027,1	1446,9	2084,4
März . . . . .	1347,4	1874,9	2328,3	1614,6
April . . . . .	527,1	797,5	1125,4	674,1
Mai . . . . .	479,3		773,2	637,6
Juni . . . . .	454,9		977,2	999,5
Juli . . . . .	576,4		891,9	1026,0
August . . . . .	1115,6		953,7	1086,9
September . . . . .	1158,6		1235,0	1408,2
Oktober . . . . .	809,3		791,6	765,1
November . . . . .	983,8		846,7	824,6
Dezember . . . . .	846,0		995,9	1071,5

In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportlager des Syndikats mit enthalten.

**Der Stickstoffmarkt im April.**

Im April ging die Nachfrage nach Stickstoffdünger im Inland gegenüber den Vormonaten entsprechend der Jahreszeit zurück. Die Erzeugung und der Versand verliefen ohne Störung. Die

Preise für die Monate April, Mai und Juni 1930 sind die folgenden:

	RM	RM
Schwefelsaures Ammoniak . . . . .	0,90	0,90
Salzsaures Ammoniak . . . . .	0,86	0,86
Kalkammon DAVV . . . . .	0,89	0,89
Leunasalpeter BASF (Ammon- sulfatsalpeter) . . . . .	0,93	0,93
Montansalpeter DAVV (Ammon- sulfatsalpeter) . . . . .	0,93	0,93
Kaliammonsalpeter BASF . . . . .	0,93	0,93
Kalkammonsalpeter IG . . . . .	0,95	0,95
Harnstoff BASF . . . . .	0,95	0,95
Kalkstickstoff . . . . .	0,86	0,86
Kalksalpeter IG einschl. Sack . . . . .	1,07	1,07
Natronsalpeter . . . . .	1,17	1,17
für 1 kg Stickstoff.		bis auf weiteres
	RM	RM
Nitrophoska IG I . . . . .	26,00	26,00
Nitrophoska IG II . . . . .	24,50	24,50
Nitrophoska IG III . . . . .	26,50	26,50
für 100 kg Ware.		

Alle Preise verstehen sich für den Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 t frachtfrei jeder deutschen Bahnstation. In Nitrophoska IG I sind die für dieses Frühjahr verfügbaren Mengen verkauft. An seiner Stelle wird Nitrophoska IG III geliefert, das ein ungefähr gleiches Nährstoffverhältnis hat. Leunakalk IG neue Form kann vom Leunawerk ab Mai wieder kurzfristig geliefert werden. Die am 1. April eingetretene Erhöhung der Umsatzsteuer nimmt das Stickstoffsyndikat zu seinen Lasten, wenn auch sowohl nach dem Gesetz wie nach seinen Verkaufsbedingungen eine Abwälzung auf seine Abnehmer zulässig und berechtigt wäre. Zur Erleichterung des Bezuges für den Restbedarf des Düngjahres werden auch im Mai und Juni Mengen von mindestens 10 t frachtfrei geliefert. Im Ausland war der Absatz befriedigend.

### Zur Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

So gerne man die Belebung des Holzmarktes registrieren möchte, es ist immer noch keine Rede davon, allenfalls vielleicht hie und da ein Aufblähen zu bemerken. Man wartet jetzt sehnsüchtig auf die Verteilung der Hauszinssteuer, dann sollen die Bautätigkeit und die Holzlieferungen einsetzen! Im übrigen sind, wenn man auch nicht daran glauben wollte, die Preise noch etwas weiter gewichen, weil Nachfrage und Aufträge fehlen. Der innere Grund dafür ist, daß die Lagerhalter und Sägemühlen letzten Endes verkaufen müssen und zwangsläufig zum Nachgeben gezwungen werden.

Die marktgängigen Bauhölzer Berlins zeigen folgende Notierungen für den Kubikmeter: Kiefern-

balken 63–64 RM, Kantholz 51–52 RM, Schalbretter 40–42 RM. In Südwestdeutschland nennt man Parität Mannheim frei Waggon etwa folgende Preise per Kubikmeter: Bauholz (Balken und Kantholz) 53–55 RM, Vorratsholz 49–51 RM, Kanalware 20 mm 3 m lang 56–63 RM.

In Mitteldeutschland werden für Wohnhauslisten immer noch 67–69 RM pro Kubikmeter gezahlt, während Vorratshölzer gering im Preise blieben. Decken und Dachschalung, ebenso wie andere Sortimente, waren wenig gefragt.

Interessant ist es zu beobachten, wie die Preisverhältnisse auf dem Rundholzmarkt sich seit dem Jahre 1927 rückläufig gestaltet haben. Diesen Nachweis liefert eine von dem Reichsforstwirtschaftsrat herausgegebene Holzpreisstatistik für die Staatswäldungen des Deutschen Reiches. Gegenüber den Dezemberpreisen des Jahres 1927 ist in den einzelnen Wuchsgebieten ein Rückgang von 30–40% zu verzeichnen, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß 1927 für die Holzwirtschaft ein Jahr der Hochkonjunktur gewesen ist.

In Ostpreußen liegen die Ergebnisse der letzten Rundholzkampagne vor. Sie sind nicht erhehend. Die verkauften Mengen von Nadelrundholz bleiben bei mäßigen Preisen hinter den Absätzen des Vorjahres zurück. Auch in ganz Süddeutschland sind die Rundholzpreise zurückgegangen.

Die Diskontherabsetzung der Reichsbank bringt automatisch die Ermäßigung der Diskontspesen der Holzgeldwechsel sowie der Stundungs- und Verzugszinsen. Die Staatsforstverwaltungen der Länder, an der Spitze Preußen, haben die Zinssätze für Diskontierungen usw. entsprechend herabgemindert.

Aus den nordischen Produktionsgebieten wird gemeldet, daß das Holzgeschäft in Schweden wider Erwarten einen verhältnismäßig bemerkenswerten Auftrieb bei einer ziemlichen Preisfestigkeit genommen hat, wenn die Verkaufsziffern auch immerhin um 50 000 Standards gegen den gleichen Zeitraum 1929 zurückbleiben. Schweden hat Finnland zum ersten Male in der Ausfuhr überholt, dessen Export um etwa 150 000 Standards gegen das Vorjahr geringer ist.

Die österreichische Sägeindustrie kann sich über die im deutsch-österreichischen Handelsvertrage abgeschlossenen Vereinbarungen immer noch nicht beruhigen. In Oesterreich wird in der Fachpresse und in Versammlungen die Aufhebung der Rundholzausfuhrabgabe durch den Handelsvertrag aufs heftigste bekämpft und dargelegt, daß die österreichische Sägeindustrie zur Stilllegung verurteilt sei. Im Zusammenhang mit dem Wegfall der österreichischen Rundholzausfuhrabgabe stehen auch Maßnahmen der Schweiz hinsichtlich ihres Rundholzeinfuhrzolles. Bei der Behandlung von Zollfragen im schweizerischen Nationalrat kam es auf Grund von Vorstellungen der schweizerischen Wald-

wirtschaft auf Erhöhung des Rundholzeinfuhrzolles zu lebhaften Debatten gegenüber Sägeindustrie und Holzhandel. Es wurde eine Vereinbarung der in dem Sachverständigenrat anwesenden Vertreter der einzelnen Gruppen dahin erzielt, den Rundholzeinfuhrzoll um 30 Rappen für Nadelrundholz pro Doppelzentner zu erhöhen.

In der Tschechoslowakei ist das Geschäft im großen und ganzen, im Inlande wie im Export, ziem-

lich lustlos, abgesehen von Grubenholz, in dem einige Abschlüsse getätigt worden sind.

Die Einschränkung Deutschlands beim Holzbezug hat neben der ungünstigen Situation auf dem Geldmarkte Rumäniens auch in einem Hauptproduktionsgebiet, wie es die Bukowina ist, eine Stille hervorgerufen, die sich besonders bei den üblichen großen Lizitationen empfindlich bemerkbar macht.

## Ausland-Rundschau.

### Diskontermäßigungen im Mai.

Die Bank von England, die Bank von Frankreich und die Federal Reserve Bank of New York haben gleichzeitig ihre Diskontraten um je  $\frac{1}{2}\%$  mit Wirkung ab 1. Mai herabgesetzt. Der englische Diskontsatz beträgt jetzt 3%, der französische  $2\frac{1}{2}\%$  und der der New-Yorker Notenbank 3%.

Die Bank von Danzig hat ab 2. Mai den Diskontsatz von  $5\frac{1}{2}\%$  (seit dem 8. März 1930) auf 5% und den Lombardsatz von  $6\frac{1}{2}\%$  auf 6% ermäßigt.

Die Dänische Nationalbank ermäßigte ihren Diskont von  $4\frac{1}{2}\%$  auf 4% am 3. Mai. Die letzte Herabsetzung hatte am 7. März 1930 stattgefunden.

Die Federal Reserve Bank of Boston, deren Diskontsatz seit dem 12. Februar 1930 in Kraft war, ermäßigte ihn um  $\frac{1}{2}\%$  auf  $3\frac{1}{2}\%$  ab 7. Mai.

Die Oesterreichische Nationalbank hat ihre Diskontrate, die seit dem 21. März 1930 galt, von 6% auf  $5\frac{1}{2}\%$  ab 24. Mai gesenkt.

Die Banca d'Italia setzte ihren erst kürzlich (24. April) ermäßigten Diskontsatz um  $\frac{1}{2}\%$  auf  $5\frac{1}{2}\%$  ab 19. Mai herab.

Die Tschechoslowakische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 5% auf  $4\frac{1}{2}\%$  mit Wirkung ab 24. Mai herabgesetzt; ebenfalls wurde der Lombardsatz für Staatspapiere von 6% auf  $5\frac{1}{2}\%$  und für die übrigen Papiere von  $6\frac{1}{2}\%$  auf 6% erniedrigt.

Die Nationalbank von Südslawien erniedrigte ihre seit langem bestehende Diskontrate um  $\frac{1}{2}\%$  auf  $5\frac{1}{2}\%$  und den Lombardsatz von 8% auf 7% mit Wirkung ab 28. Mai 1930.

Die Ungarische Nationalbank setzte ihre Diskontrate, die zuletzt am 29. März 1930 auf 6% ermäßigt wurde, um  $\frac{1}{2}\%$  auf  $5\frac{1}{2}\%$  ab 30. Mai 1930 herab.

Auch die Reichsbank ermäßigte ihre Rate um  $\frac{1}{2}\%$  auf  $4\frac{1}{2}\%$  ab 20. Mai und den Lombardsatz mit Wirkung vom gleichen Tage von 6% auf  $5\frac{1}{2}\%$ .

### Die Weltalektrizitätserzeugung.

Einer Zusammenstellung der Schweizerischen Kreditanstalt entnehmen wir die folgende beachtenswerte Tabelle, die die Weltalektrizitätserzeugung und den Anteil der einzelnen Länder darstellt:

Länder	Energieproduktion		Energieproduktion pro Kopf der Bevölkerung in kWh
	absolut in Milliarden kWh	in % der Weltproduktion	
<b>Europa:</b>			
Deutsches Reich . . . . .	25,100	10,9	398
Großbritannien . . . . .	13,800	6,0	304
Frankreich . . . . .	11,900	5,2	290
Norwegen . . . . .	8,000	3,5	2,862
Italien . . . . .	9,000	3,9	221
Schweiz . . . . .	4,400	1,9	1,104
Schweden . . . . .	4,400	1,9	721
Rußland . . . . .	4,000	1,7	26
Belgien . . . . .	3,200	1,4	410
Oesterreich . . . . .	2,500	1,1	375
Spanien . . . . .	1,800	0,8	83
<b>Amerika:</b>			
Vereinigte Staaten . . . . .	97,000	42,2	818
Kanada . . . . .	14,200	6,2	1,495
Argentinien . . . . .	0,700	0,3	.66
<b>Asien:</b>			
Japan . . . . .	10,600	4,6	166
<b>Afrika:</b>			
Süd-Afrikanische Union . . . . .	2,300	1,0	295
<b>Australien:</b>	2,600	1,1	350
Sonstige Länder . . . . .	14,500	6,3	—

Die Energieproduktion der Welt belief sich somit im Jahre 1927 auf rund 230 Milliarden kWh.

Schätzungsweise sind in den Elektrizitätsanlagen der Welt etwa 100 Milliarden Mark investiert. Zweifellos hat und wird der Stromkonsum durch die stets neuen Verwendungsmöglichkeiten der elektrischen Energie und durch eine Verbilligung der Strompreise weiterhin eine große Zunahme erfahren.

### **Englands Außenhandel.**

Der englische Außenhandel für April 1930 weist ein überaus ungünstiges Bild auf. Der Export betrug 54,7 Mill. £ gegen 70,6 Mill. £ im April des Vorjahres und der Import 83,9 Mill. £ gegen 104,1 Mill. £ im gleichen Monat des vorigen Jahres. Für die vier ersten Monate 1930 ergibt sich für die Ausfuhr 211 Mill. £, eine Abnahme um 30½ Mill. £ gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres, und für die Einfuhr 367,3 Mill. £, eine Abnahme um 42,7 Mill. £. Die Exportziffer für April ist abgesehen vom Mai 1926 die niedrigste monatliche Ziffer seit Juli 1921. In sämtlichen Rubriken der Exportbilanz ist eine empfindliche Abnahme gegenüber April 1929 zu verzeichnen.

### **Die französische Handelsbilanz.**

Die Einfuhr nach Frankreich in den ersten vier Monaten dieses Jahres belief sich auf 20 795 017 t im Werte von 18 582 385 000 Franken, das bedeutet gegenüber der gleichen Vorjahreszeit eine Steigerung um 2 431 870 t, aber eine Wertminderung um 1 796 223 000 Franken. Die Ausfuhr betrug im Zeitraum Januar/April 12 498 227 t im Werte von 15 578 371 000 Franken, das ist im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ein Rückgang um 99 051 t und eine Wertminderung um 834 614 000 Franken.

### **Der holländische Außenhandel im April.**

Der Wert der niederländischen Einfuhr betrug im April 204 Mill. Gulden gegen 228 Mill. Gulden im März und 234 Mill. Gulden im April 1929. In der Zeit vom Januar bis April belief sich die Einfuhr auf 852 Mill. Gulden gegen 860 Mill. Gulden im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr betrug im April 142 Mill. Gulden gegen 156 Mill. Gulden im März und 169 Mill. Gulden im April 1929. In der Zeit vom Januar bis

April belief sich der Wert der Ausfuhr auf 594 Mill. Gulden gegen 620 Mill. Gulden im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Prozentsatz des Einfuhrwertes, der durch den entsprechend größeren Ausfuhrwert gedeckt wird, beträgt also vom Januar bis April 69,8% gegen 72,1% in der gleichen Zeit des Jahres 1929.

### **Schweizerischer Außenhandel im April.**

Der schweizerische Außenhandel im Monat April zeigt wieder ein etwas günstigeres Resultat. Die Anzeichen saisonmäßiger Belebung sind aber noch verhältnismäßig schwach. Der gesamte Umsatz erreichte die Zahl von 395,5 Mill. Franken, das sind 10,2 Mill. Franken mehr als im März. Die Einfuhr betrug 233,8 Mill. Franken (plus 6,4 Mill. Franken), die Ausfuhr 161,7 Mill. Franken (plus 3,7 Mill. Franken). Der Passivsaldo der Handelsbilanz beträgt 54,6 Mill. Franken gegenüber 69,7 Mill. Franken im März. Bei der Einfuhr ist ein weiterer Rückgang in der Rohstoffeinfuhr zu beobachten. Auch die Lebensmittelbezüge sind niedriger gewesen. Bei der Ausfuhr zeigt sich, daß die Schwierigkeiten in der Textilindustrie unvermindert anhalten. Im allgemeinen setzt sich der Konjunkturrückgang langsam fort.

### **Die spanische Handelsbilanz im ersten Quartal 1930.**

Während des ersten Quartals des Jahres 1930 betrug die spanische Einfuhr (einschließlich der Gold- und Silbereinkäufe) 576 Mill. Peseten, während sich die Ausfuhr auf 550 Mill. belief. Die Einfuhr der Rohprodukte zeigt gegenüber den Vorjahren eine leichte Erhöhung, diejenige der Lebensmittel und der fertigen Produkte ist dagegen stark zurückgegangen.

### **Die italienische Handelsbilanz im April.**

Im April erreichte die italienische Einfuhr einen Wert von 1 576 222 849 Lire, die Ausfuhr einen solchen von 1 042 554 258 Lire. Im gleichen Monat des Vorjahres waren die entsprechenden Zahlen 2 040 934 067 Lire bzw. 1 276 999 465 Lire. Der Einfuhrüberschuß ist also von 763 934 622 Lire im April 1929 auf 533 668 591 Lire im April d. J. gesunken.

## Oesterreichs Außenhandel im April.

Der Wert der Einfuhr nach Oesterreich betrug im April 238,8 Mill. Schilling, der Wert der Ausfuhr 178,9 Mill. Schilling, so daß sich das Passivum auf 59,9 Mill. Schilling belief. Im Vergleich zum Vormonat März ist die Einfuhr um 6 Mill. Schilling, die Ausfuhr um 11,4 Mill. Schilling gestiegen, das Passivum hat sich demnach um 5,4 Mill. Schilling verringert.

## Der ungarische Außenhandel im April.

Der Wert der ungarischen Wareneinfuhr belief sich im April auf 74 Mill. Pengö, der Wert der Warenausfuhr auf 73 Mill. Pengö, so daß die Außenhandelsbilanz im April mit einem Einfuhrüberschuß von 1 Mill. Pengö abschloß. Im Vergleich mit dem April des Vorjahres ist die Einfuhr um 32,5 Mill. Pengö und die Ausfuhr um 1,5 Mill. Pengö zurückgegangen. Auf der Ausfuhrseite steht der Viehexport an erster Stelle mit 23,45% des Wertes der Gesamtausfuhr. An der Spitze der Einfuhrartikel steht Holz mit 11,83% der Gesamteinfuhr.

## Der tschechoslowakische Außenhandel im April.

Der Außenhandel der tschechoslowakischen Republik weist für April 1930 bei einem Einfuhrwert von 1453 Mill. Kronen und einem Ausfuhrwert von 1415 Mill. Kronen ein Passivum der Handelsbilanz von rund 38 Mill. Kronen auf; im April 1929 war die tschechoslowakische Handelsbilanz mit rund 194 Mill. Kronen aktiv. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres ist bei einer Einfuhr von 5396 Mill. Kronen und einer Ausfuhr von 5719 Mill. Kronen ein Aktivum von rund 323 Mill. Kronen zu verzeichnen, während in den ersten vier Monaten des Jahres 1929 der tschechoslowakische Außenhandel mit rund 269 Mill. Kronen passiv war.

## Rußlands Außenhandel im 1. Quartal 1930 nach Ländern.

Aus der Zollstatistik über den Anteil der einzelnen Länder am russischen Außenhandel im Dezember, in dem die Ausfuhr 89,7 Mill. Rubel (Dezember 1928 77,4 Mill. Rubel), die Einfuhr 85,6 Mill.

Rubel (59,8 Mill. Rubel) betrug, geht hervor, daß die Einfuhr Rußlands aus den Vereinigten Staaten im Berichtsmonat bedeutend höher als aus Deutschland gewesen ist. Während die Einfuhr aus Deutschland von 15,4 Mill. Rubel im Dezember 1928 auf 16,7 Mill. Rubel im Berichtsmonat stieg, ist der Import aus den Vereinigten Staaten von 3,1 Mill. Rubel auf 22,6 Mill. Rubel gewachsen. Auch der Import aus England weist eine bedeutende Zunahme auf, und zwar von 1,4 Mill. Rubel auf 12,5 Mill. Rubel. Was die russische Ausfuhr im Dezember anbetrifft, so ist der Export der Sowjetunion nach Deutschland von 16,7 auf 19,6 Mill. Rubel, nach England von 16,4 auf 17,1 Mill. Rubel und nach den Vereinigten Staaten von 3,8 auf 4,5 Mill. Rubel gestiegen.

Im 1. Quartal 1929/30 stellte sich die russische Aus- bzw. Einfuhr nach den drei wichtigsten Ländern wie folgt (in Mill. Rubel):

	1. Quartal 1929/30		1. Quartal 1928/29	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Deutschland	58,5	54,7	52,6	48,4
USA . . .	12,8	53,9	8,8	29,2
England . .	56,7	21,5	46,4	6,5

Während im 1. Quartal 1928/29 der russische Import aus Deutschland bedeutend höher als derjenige aus den Vereinigten Staaten war, ist er im 1. Quartal 1929/30 aus beiden Ländern gleich (rund 54 Mill. Rubel), da der Import aus den Vereinigten Staaten um nicht weniger als 24,7 Mill. Rubel gestiegen ist, während die Einfuhr aus Deutschland nur um 6,3 Mill. Rubel zugenommen hat.

## Amerikas Außenhandel im April.

Die amerikanische Handelsbilanz zeigt für April einen Ausfuhrüberschuß von 26 Mill. Dollar gegen 74 Mill. Dollar im März d. J. und 18 Mill. Dollar im April 1929. Bei einer Einfuhr von 308 (im März 300, im April des Vorjahres 409) Mill. Dollar und einer Ausfuhr von 334 (im März 374, im April des Vorjahres 427) Mill. Dollar ergibt sich ein Außenhandelsvolumen von nur 642 Mill. Dollar im April d. J. gegen 674 Mill. Dollar im März d. J. und 836 Mill. Dollar im April 1929.

In den obigen Angaben ist einbegriffen eine Goldeinfuhr von 65,54 gegen 55,77 bzw. 24,69 Mill. Dollar, eine Goldausfuhr von 0,11 gegen 0,29 bzw. 1,59 Mill. Dollar, eine Silbereinfuhr von 3,47 gegen

4,83 bzw. 3,96 Mill. Dollar und eine Silberausfuhr von 4,56 gegen 5,82 bzw. 5,75 Mill. Dollar.

Die Wareneinfuhr der Vereinigten Staaten ist in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegenüber der gleichen Zeit 1929 um 382 Mill. Dollar auf 1463 Mill. zurückgegangen, während die Wareneinfuhr um 331 Mill. auf 1201 Mill. Dollar abgenommen hat. Der gesamte Außenhandelsumsatz Amerikas hat sich somit um 713 Mill. Dollar verringert. In diesen Ziffern spiegelt sich deutlich die Weltwirtschaftskrise.

### Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

8. Jan. 1930	3352 (Vorj. 5313) Mill. Dollar,
15. Jan. 1930	3365 (Vorj. 5384) Mill. Dollar,
22. Jan. 1930	3341 (Vorj. 5444) Mill. Dollar,
29. Jan. 1930	3345 (Vorj. 5559) Mill. Dollar,
5. Febr. 1930	3402 (Vorj. 5669) Mill. Dollar,
12. Febr. 1930	3450 (Vorj. 5568) Mill. Dollar,
19. Febr. 1930	3494 (Vorj. 5477) Mill. Dollar,
26. Febr. 1930	3489 (Vorj. 5507) Mill. Dollar,
6. März 1930	3583 (Vorj. 5647) Mill. Dollar,
13. März 1930	3720 (Vorj. 5627) Mill. Dollar,
19. März 1930	3841 (Vorj. 5793) Mill. Dollar,
27. März 1930	3820 (Vorj. 5649) Mill. Dollar,
2. April 1930	3967 (Vorj. 5562) Mill. Dollar,
9. April 1930	3994 (Vorj. 5428) Mill. Dollar,
16. April 1930	4125 (Vorj. 5425) Mill. Dollar,
23. April 1930	4217 (Vorj. 5492) Mill. Dollar,
30. April 1930	4274 (Vorj. 5492) Mill. Dollar,
7. Mai 1930	4074 (Vorj. 5551) Mill. Dollar,
14. Mai 1930	4007 (Vorj. 5551) Mill. Dollar,
21. Mai 1930	4013 (Vorj. 5520) Mill. Dollar,
6. Januar 1929	5330 (Vorj. 3810) Mill. Dollar,
3. April 1929	5562 (Vorj. 3979) Mill. Dollar,
4. Juli 1929	5769 (Vorj. 4307) Mill. Dollar,
2. Okt. 1929	6804 (Vorj. 4569) Mill. Dollar,
6. Nov. 1929	4882 (Vorj. 4979) Mill. Dollar,
4. Dez. 1929	3392 (Vorj. 5395) Mill. Dollar,
31. Dez. 1929	3424 (Vorj. 5530) Mill. Dollar,

### Wechselkurse der New-Yorker Börse im Mai 1930.

	Währung	Parität	1. 5. 1930	5. 5.	10. 5.	15. 5.	20. 5.	24. 5.	29. 5.
Amsterdam . . .	Dollar für 100 fl.	40.20	40.20 <sup>3/8</sup>	40.21 <sup>1/2</sup>	40.18 <sup>1/2</sup>	40.16	40.15 <sup>3/4</sup>	40.16 <sup>1/2</sup>	40.23
Athen . . . . .	" " 100 Dr.	1.30	1.29 <sup>7/8</sup>	1.29 <sup>7/8</sup>	1.29 <sup>7/8</sup>	1.29 <sup>7/8</sup>	1.29 <sup>7/8</sup>	1.29 <sup>7/8</sup>	1.29 <sup>5/8</sup>
Belgrad . . . . .	" " 100 Din.	19.30	1.77 <sup>1/8</sup>	1.77 <sup>1/8</sup>	1.77 <sup>1/8</sup>	1.76 <sup>7/8</sup>	1.76 <sup>3/4</sup>	1.76 <sup>3/4</sup>	1.76 <sup>5/8</sup>
Berlin . . . . .	" " 100 RM	23.80	23.87 <sup>1/2</sup>	23.87	23.86	23.86 <sup>1/2</sup>	23.86 <sup>1/4</sup>	23.86	23.87
Bern . . . . .	" " 100 Frcs.	19.30	19.39	19.38 <sup>1/4</sup>	19.35 <sup>3/8</sup>	19.34 <sup>1/2</sup>	19.34	19.34 <sup>1/4</sup>	19.35 <sup>1/2</sup>
Brüssel . . . . .	" " 100 Belgas	13.90	13.96	13.95	13.95 <sup>1/2</sup>	13.96	13.96	13.96	13.95 <sup>3/4</sup>
Budapest . . . . .	" " 100 Pengö	17.49	17.49 <sup>3/4</sup>	17.49 <sup>3/4</sup>	17.49 <sup>1/2</sup>	17.48 <sup>1/4</sup>	17.48	17.49	17.48
Buenos Aires . . . . .	cents " 1 Peso	42.54	38.09	38.85	38.42	38.42	38.42	38.18	38.12
Kopenhagen . . . . .	Dollar für 100 Kr.	26.80	26.77	26.76 <sup>1/2</sup>	26.75 <sup>1/2</sup>	26.75 <sup>1/2</sup>	26.75 <sup>1/2</sup>	26.76	26.76
London . . . . .	" " 1 £	4.866	4.86	4.85 <sup>7/8</sup>	4.85 <sup>11/16</sup>	4.85 <sup>13/16</sup>	4.85 <sup>13/16</sup>	4.85 <sup>11/16</sup>	4.85 <sup>31/32</sup>
Madrid . . . . .	" " 100 Pes.	19.30	12.30	12.20	12.21	12.24	12.20	12.17 <sup>1/2</sup>	12.21
Oslo . . . . .	" " 100 Kr.	26.80	26.77	26.77	26.76	26.76	26.75 <sup>1/2</sup>	26.76	26.76 <sup>1/2</sup>
Paris . . . . .	" " 100 Frcs.	3.91 <sup>3/4</sup>	3.92 <sup>3/8</sup>	3.92 <sup>1/2</sup>	3.92 <sup>1/4</sup>	3.92 <sup>3/8</sup>	3.92 <sup>1/8</sup>	3.92 <sup>7/8</sup>	3.92 <sup>1/8</sup>
Prag . . . . .	" " 100 Kc.	—	2.96 <sup>3/8</sup>	2.96 <sup>3/8</sup>	2.96 <sup>3/8</sup>	2.96 <sup>3/8</sup>	2.96 <sup>1/2</sup>	2.96 <sup>5/8</sup>	2.96 <sup>3/4</sup>
Rio de Janeiro . . . . .	cents " 1 Milreis	32.45	11.95	11.91	11.90	11.92	11.90	11.81	11.84
Rom . . . . .	Dollar für 100 Lire	5.26	5.24 <sup>1/8</sup>	5.24 <sup>1/8</sup>	5.24 <sup>1/4</sup>	5.24 <sup>3/8</sup>	5.24 <sup>1/4</sup>	5.24 <sup>1/8</sup>	5.24
Stockholm . . . . .	" " 100 Kr.	26.80	26.87 <sup>1/2</sup>	26.86	26.83 <sup>1/2</sup>	26.82	26.82 <sup>1/2</sup>	26.83	26.84
Wien . . . . .	" " 100 Schilling	14.07	14.10 <sup>3/4</sup>	14.10 <sup>3/4</sup>	14.11	14.11	14.10 <sup>3/4</sup>	14.11 <sup>1/4</sup>	14.10 <sup>1/2</sup>

Berliner Devisenkurse im Mai 1930. (Mittelfkurse in Reichsmark)

Parität	1. 5. 1930	2. 5.	3. 5.	5. 5.	6. 5.	7. 5.	8. 5.	9. 5.	10. 5.	12. 5.	13. 5.	14. 5.	15. 5.
Amsterdam .....	168,57	168,58	168,55	168,61	168,68	168,59	168,63	168,63	168,65	168,57	168,58	168,44	168,52
Athen .....	5,43	5,44	5,44	5,44	5,44	5,43 <sup>s</sup>	5,43 <sup>s</sup>	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44	5,43
Belgrad .....	7,41	7,41	7,41 <sup>s</sup>	7,41 <sup>s</sup>	7,41	7,41 <sup>s</sup>	7,41	7,41	7,41	7,41	7,41	7,41	7,39 <sup>s</sup>
Brüssel .....	58,47	58,43	58,43	58,43	58,44	58,48	58,45	58,45	58,46 <sup>s</sup>	58,46	58,47	58,47	58,48
Budapest .....	73,20	73,22	73,24	73,22	73,22	73,23 <sup>s</sup>	73,23	73,23	73,23	73,21	73,21	73,20	73,22
Buenos Aires .....	1,59 <sup>2</sup>	1,59 <sup>2</sup>	1,61	1,62	1,61	1,62	1,62	1,62	1,61	1,61	1,59 <sup>s</sup>	1,60 <sup>s</sup>	1,60
Bukarest .....	2,49	2,49	2,48 <sup>s</sup>	2,48 <sup>s</sup>	2,48 <sup>s</sup>	2,49	2,48 <sup>s</sup>	2,48 <sup>s</sup>	2,48 <sup>s</sup>	2,48 <sup>s</sup>	2,49	2,49 <sup>s</sup>	2,49 <sup>s</sup>
Bulgarien .....	3,03 <sup>s</sup>	3,04	3,03 <sup>s</sup>	3,03 <sup>s</sup>	3,03 <sup>s</sup>								
Cairo .....	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88 <sup>s</sup>
Canada .....	4,18 <sup>s</sup>	4,18 <sup>s</sup>	4,18 <sup>s</sup>	4,18	4,18	4,17 <sup>s</sup>	4,17 <sup>s</sup>	4,17 <sup>s</sup>	4,17 <sup>s</sup>	4,18	4,18	4,18 <sup>s</sup>	4,18 <sup>s</sup>
Danzig .....	81,42	81,44	81,44	81,44	81,41	81,41	81,40	81,40	81,40	81,40	81,39	81,39	81,40
Helsingfors .....	10,54 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>	10,54	10,55 <sup>s</sup>	10,55	10,55	10,55 <sup>s</sup>	10,55 <sup>s</sup>	10,55	10,55	10,55 <sup>s</sup>
Island .....	92,14	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12	92,12
Italien .....	21,94 <sup>s</sup>	21,94	21,95 <sup>s</sup>	21,96	21,96	21,96	21,96	21,96	21,96	21,97 <sup>s</sup>	21,97 <sup>s</sup>	21,97 <sup>s</sup>	21,97 <sup>s</sup>
Japan .....	2,06 <sup>s</sup>	2,07	2,07	2,06 <sup>s</sup>	2,06	2,06 <sup>s</sup>	2,06 <sup>s</sup>	2,07	2,07 <sup>s</sup>	2,07	2,07	2,07	2,07
Kaunas .....	41,80	41,80	41,80	41,82	41,82	41,82	41,82	41,81	41,82	41,82	41,82	41,83	41,80
Konstantinopel .....	112,10	112,12	112,10	112,10	112,10	112,09	112,11	112,11	112,11	112,11	112,12	112,10	112,13
Kopenhagen .....	18,80	18,81	18,80	18,80	18,80	18,80	18,80	18,80	18,80	18,80	18,80	18,80	18,80
Lissabon .....	20,36	20,36	20,36 <sup>s</sup>										
London .....	4,18 <sup>s</sup>	4,19 <sup>s</sup>	4,19 <sup>s</sup>	4,19 <sup>s</sup>	4,19	4,19							
New York .....	112,11	112,10	112,09	112,10	112,10	112,10	112,09	112,09	112,10	112,09	112,10	112,09	112,10
Oslo .....	16,43 <sup>s</sup>	16,43 <sup>s</sup>	16,43 <sup>s</sup>	16,44	16,44	16,44	16,43 <sup>s</sup>	16,44	16,43 <sup>s</sup>	16,44	16,44	16,43 <sup>s</sup>	16,44
Paris .....	12,40 <sup>s</sup>	12,40 <sup>s</sup>	12,40 <sup>s</sup>	12,41	12,41	12,41	12,41 <sup>s</sup>	12,41 <sup>s</sup>	12,41 <sup>s</sup>	12,41 <sup>s</sup>	12,41	12,41 <sup>s</sup>	12,41 <sup>s</sup>
Prag .....	111,62	111,58	111,58	111,58	111,58	111,58	111,58	111,60	111,60	111,55	111,55	111,55	111,55
Reval .....	80,72	80,72	80,75	80,72	80,72	80,74	80,76	80,73	80,75	80,75	80,77	80,77	80,77
Riga .....	0,49 <sup>s</sup>	0,49 <sup>s</sup>	0,49 <sup>s</sup>	0,50 <sup>s</sup>	0,50 <sup>s</sup>	0,49 <sup>s</sup>							
Rio de Janeiro .....	81,20	81,20	81,20	81,20	81,16 <sup>s</sup>	81,16 <sup>s</sup>	81,16 <sup>s</sup>	81,16	81,10	81,10	81,07	81,02	81,04
Schweiz .....	51,95	51,92	51,97	51,77	51,77	51,40	51,35	51,15	51,20	51,12	51,12	51,21	51,14
Spanien .....	112,54	112,54	112,50	112,50	112,44	112,42	112,42	112,42	112,40	112,40	112,42	112,31	112,33
Stockholm .....	3,85	3,85	3,85	3,85	3,85	3,85	3,86	3,86	3,86	3,86	3,85	3,85	3,85
Ungarn .....	59,05	59,05	59,08 <sup>s</sup>	59,08 <sup>s</sup>	59,08 <sup>s</sup>	59,09	59,09	59,11 <sup>s</sup>	59,11	59,10	59,10	59,08	59,08 <sup>s</sup>
Uruguay .....	46,95	46,92 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	46,95	47, —	46,97 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	47, —	46,97 <sup>s</sup>	46,95	46,92 <sup>s</sup>
Warschau* .....	46,95	46,92 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	46,95	47, —	46,97 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	47, —	46,97 <sup>s</sup>	46,95	46,92 <sup>s</sup>

Parität	16. 5.	17. 5.	19. 5.	20. 5.	21. 5.	22. 5.	23. 5.	24. 5.	26. 5.	27. 5.	28. 5.	30. 5.	31. 5.
Amsterdam .....	168,56	168,54	168,52	168,46	168,47	168,49	168,47	168,53	168,57	168,57	168,56	168,53	168,55
Athen .....	5,43	5,44	5,43 <sup>s</sup>										
Belgrad .....	7,39 <sup>s</sup>	7,40	7,40	7,39 <sup>s</sup>	7,40 <sup>s</sup>	7,40 <sup>s</sup>	7,40 <sup>s</sup>						
Brüssel .....	58,47 <sup>s</sup>	58,43	58,48	58,48 <sup>s</sup>	58,48	58,48	58,47	58,47 <sup>s</sup>	58,46 <sup>s</sup>	58,47	58,47 <sup>s</sup>	58,48 <sup>s</sup>	58,47 <sup>s</sup>
Budapest .....	73,20	73,22	73,21 <sup>s</sup>	73,20 <sup>s</sup>	73,20 <sup>s</sup>	73,20 <sup>s</sup>	73,21	73,22	73,22	73,24	73,24	73,22	73,22
Buenos Aires .....	1,60 <sup>s</sup>	1,60 <sup>s</sup>	1,60 <sup>s</sup>	1,60 <sup>s</sup>	1,60	1,60	1,60	1,60	1,59 <sup>s</sup>	1,59 <sup>s</sup>	1,59 <sup>s</sup>	1,58 <sup>s</sup>	1,58 <sup>s</sup>
Bukarest .....	2,49 <sup>s</sup>	2,49	2,49 <sup>s</sup>	2,49 <sup>s</sup>									
Bulgarien .....	3,03 <sup>s</sup>	3,03 <sup>s</sup>	3,03 <sup>s</sup>	3,03 <sup>s</sup>	3,04	3,03 <sup>s</sup>							
Cairo .....	20,89	20,89 <sup>s</sup>	20,89 <sup>s</sup>	20,89 <sup>s</sup>	20,88 <sup>s</sup>	20,87 <sup>s</sup>	20,88 <sup>s</sup>						
Canada .....	4,18 <sup>s</sup>												
Danzig .....	81,41	81,44	81,44	81,45	81,45	81,45	81,45	81,45	81,43	81,43	81,43	81,43	81,40
Helsingfors .....	10,55 <sup>s</sup>	10,55 <sup>s</sup>	10,55 <sup>s</sup>	10,55 <sup>s</sup>	10,55	10,54 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>	10,55	10,55 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>	10,54 <sup>s</sup>
Island .....	92,12	92,12	92,12	92,12	92,10	92,07	92,05	92,03	92,03	92	92	92	92
Italien .....	21,98	21,97 <sup>s</sup>	21,97	21,97 <sup>s</sup>	21,97	21,97	21,95 <sup>s</sup>	21,96	21,95 <sup>s</sup>	21,95	21,95	21,95	21,95
Japan .....	2,07	2,07	2,07	2,07	2,07 <sup>s</sup>	2,07	2,07	2,07	2,07	2,07	2,07	2,07	2,07
Kaunas .....	41,80	41,82	41,82	41,88	41,85	41,85	41,85	41,85	41,85	41,83	41,83	41,83	41,83
Konstantinopel .....	112,14	112,15	112,16	112,14	112,12	112,13	112,13	112,15	112,14	112,12	112,10	112,10	112,09
Kopenhagen .....	18,81	18,83	18,82	18,82	18,82	18,82	18,83	18,82	18,82	18,82	18,82	18,82	18,82
Lissabon .....	20,36 <sup>s</sup>	20,37	20,36 <sup>s</sup>	20,37 <sup>s</sup>	20,36								
London .....	4,19 <sup>s</sup>	4,19 <sup>s</sup>	4,19 <sup>s</sup>	4,19 <sup>s</sup>	4,19	4,19	4,19 <sup>s</sup>	4,19	4,19				
New York .....	112,11	112,12	112,13	112,13	112,12	112,12	112,12	112,12	112,12	112,11	112,10	112,09	112,09
Oslo .....	16,44 <sup>s</sup>	16,44	16,44 <sup>s</sup>	16,44 <sup>s</sup>	16,43 <sup>s</sup>	16,43	16,43	16,43 <sup>s</sup>	16,42 <sup>s</sup>	16,43	16,43	16,43	16,43
Paris .....	12,42 <sup>s</sup>	12,42	12,42 <sup>s</sup>	12,43 <sup>s</sup>	12,43								
Prag .....	111,55	111,55	111,55	111,55	111,55	111,51	111,51	111,54	111,54	111,54	111,54	111,54	111,54
Reval .....	80,77	80,77	80,77	80,77	80,76	80,76	80,76	80,73	80,73	80,73	80,74	80,74	80,68
Riga .....	0,49 <sup>s</sup>												
Rio de Janeiro .....	81,04 <sup>s</sup>	81,05	81,04	81,02 <sup>s</sup>	81,04	81,07 <sup>s</sup>	81,07 <sup>s</sup>	81,03 <sup>s</sup>	81,06 <sup>s</sup>	81,07 <sup>s</sup>	81,08 <sup>s</sup>	81,07 <sup>s</sup>	81,07 <sup>s</sup>
Schweiz .....	51,20	51,22	51,20	51,20	51,05	50,95 <sup>s</sup>	51,02	51,05	51,05	51, —	51,25	51,10	51,05
Spanien .....	112,46	112,46	112,44	112,40	112,36	112,37	112,37	112,43	112,43	112,45	112,40	112,39	112,39
Stockholm .....	3,85	3,85	3,84	3,84	3,84	3,84	3,84	3,84	3,84	3,84	3,80	3,82	3,80
Ungarn .....	59,05 <sup>s</sup>	59,10 <sup>s</sup>	59,11	59,10 <sup>s</sup>	59,10 <sup>s</sup>	59,11	59,10 <sup>s</sup>	59,10 <sup>s</sup>	59,10 <sup>s</sup>	59,12 <sup>s</sup>	59,11 <sup>s</sup>	59,12	59,12
Uruguay .....	47, —	46,97 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	47,02 <sup>s</sup>	46,97 <sup>s</sup>	47, —	47, —	47, —	47, —	46,95	46,92 <sup>s</sup>	46,95	46,95
Warschau* .....													

## Wechselkurse der Londoner Börse im Mai 1930.

(Mittelkurse)

	Währung	Parität	1. 5. 1930	5. 5.	10. 5.	15. 5.	20. 5.	24. 5.	30. 5.
Alexandria . . .	Piaster für £	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Amsterdam . . .	Gulden für £	12.107	12.07 <sup>3/4</sup>	12.07 <sup>3/4</sup>	12.07 <sup>7/16</sup>	12.08 <sup>5/8</sup>	12.08 <sup>7/8</sup>	12.08 <sup>7/16</sup>	12.08 <sup>1/8</sup>
Athen . . . . .	Drachmen f. £	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.12 <sup>1/2</sup>
Batavia . . . . .	Gulden für £	12.107	12.07 <sup>7/8</sup>	12.08	12.07	12.08	12.08 <sup>5/8</sup>	12.08 <sup>1/2</sup>	12.09
Belgrad . . . . .	Dinar für £	25.22 <sup>1/2</sup>	274.81 <sup>1/4</sup>	274.75	274.75	275.18 <sup>3/4</sup>	275.—	275.25	275.—
Berlin . . . . .	Mark für £	20.43	20.36 <sup>3/8</sup>	20.36 <sup>1/4</sup>	20.36	20.36 <sup>7/16</sup>	20.37	20.36 <sup>3/4</sup>	20.36 <sup>1/4</sup>
Bombay . . . . .	sh für Rupie	1.8 d	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>27/32</sup>	1.5 <sup>19/16</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>25/32</sup>
Brüssel . . . . .	Belga für £	35.—	34.82 <sup>7/8</sup>	34.84 <sup>3/4</sup>	34.81 <sup>1/2</sup>	34.81 <sup>1/2</sup>	34.81 <sup>1/2</sup>	34.82 <sup>1/2</sup>	34.81 <sup>3/4</sup>
Budapest . . . . .	Pengö für £	27.82	27.80 <sup>1/2</sup>	27.80 <sup>1/2</sup>	27.80	27.81	27.82	27.82	27.81
Buenos Aires . . .	sh für \$	47.577 d	42.78 <sup>1/8</sup>	43.53 <sup>1/8</sup>	43.28 <sup>1/8</sup>	42.96 <sup>7/8</sup>	42.96 <sup>7/8</sup>	42.87 <sup>1/2</sup>	42.75
Bukarest . . . . .	Lei für £	818.6	818.—	818.—	818.—	818.—	818.—	818.—	818.—
Calcutta . . . . .	sh für Rupie	1.8 d	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>27/32</sup>	1.5 <sup>19/16</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>25/32</sup>
Helsingfors . . .	Finnm. für £	193.23	193.12 <sup>1/2</sup>	193.—	192.93 <sup>3/4</sup>	193.—	193.—	193.—	193.—
Hongkong . . . . .	sh für \$	—	1.6 <sup>13/32</sup>	1.6 <sup>5/16</sup>	1.6	1.5 <sup>23/32</sup>	1.5 <sup>9/16</sup>	1.5 <sup>1/2</sup>	1.4 <sup>3/4</sup>
Italien . . . . .	Lire für £	92.46	92.78	92.72	92.67	92.67 <sup>1/2</sup>	92.72	92.73 <sup>1/2</sup>	92.76
Japan . . . . .	sh für Yen	24.58 d	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>7/16</sup>	2.0 <sup>13/32</sup>
Konstantinopel . .	Piaster für £	110.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—
Kopenhagen . . .	Kronen für £	18.159	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16 <sup>1/2</sup>	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16 <sup>7/16</sup>	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16 <sup>1/2</sup>	18.16 <sup>3/8</sup>
Kowno . . . . .	Lit. für £	48.66	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>
Lissabon . . . . .	Escudo für £	—	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25
Madrid . . . . .	Pesetas für £	25.22 <sup>1/2</sup>	39.22 <sup>1/2</sup>	39.35	39.78	39.77 <sup>1/2</sup>	39.77 <sup>1/2</sup>	39.82 <sup>1/2</sup>	39.88
Manila . . . . .	sh für \$	24.066 d	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>
Mexico . . . . .	Pesos für £	9.76	10.22 <sup>1/2</sup>	10.25	10.25	10.20	10.20	10.22 <sup>1/2</sup>	10.20
Montevideo . . . .	Pence für \$	51 d	45.87 <sup>1/2</sup>	45.87 <sup>1/2</sup>	45.75	45.62 <sup>1/2</sup>	45.50	45.12 <sup>1/2</sup>	45.—
Montreal . . . . .	Dollar für £	4.86 <sup>2/3</sup>	4.86 <sup>7/8</sup>	4.88	4.87 <sup>3/16</sup>	4.86 <sup>1/2</sup>	4.86 <sup>11/32</sup>	4.83 <sup>1/4</sup>	4.86 <sup>1/8</sup>
New York . . . . .	Dollar für £	4.86 <sup>2/3</sup>	4.86 <sup>3/32</sup>	4.86 <sup>1/8</sup>	4.85 <sup>7/8</sup>	4.86 <sup>3/32</sup>	4.86	4.85 <sup>21/32</sup>	4.85 <sup>90</sup>
Oslo . . . . .	Kronen für £	18.159	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16	18.16	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16 <sup>1/8</sup>
Paris . . . . .	Francs für £	124.21	123.92	123.85	123.86	123.86 <sup>1/2</sup>	123.94	123.94	123.94
Prag . . . . .	Kronen für £	164.25	164.12 <sup>1/2</sup>	164.—	163.93 <sup>3/4</sup>	164.—	163.93 <sup>3/4</sup>	163.93 <sup>3/4</sup>	163.82
Reval . . . . .	E. Kr. für £	18.159	18.24 <sup>1/2</sup>	18.24	18.24	18.24 <sup>1/2</sup>	18.24 <sup>1/2</sup>	18.24 <sup>1/2</sup>	18.24 <sup>1/2</sup>
Riga . . . . .	Lats für £	25.22 <sup>1/2</sup>	25.21 <sup>3/4</sup>	25.22	25.22	25.22 <sup>1/2</sup>	25.22	25.21 <sup>1/2</sup>	25.22 <sup>1/2</sup>
Rio de Janeiro . .	Pence f. Milr.	—	5.87 <sup>1/2</sup>	5.87 <sup>1/2</sup>	5.85 <sup>15/16</sup>	5.87 <sup>1/2</sup>	5.87 <sup>1/2</sup>	5.84 <sup>3/8</sup>	5.84
Schweiz . . . . .	Francs für £	25.22 <sup>1/2</sup>	25.07 <sup>7/16</sup>	25.08	25.09 <sup>9/16</sup>	25.12 <sup>13/16</sup>	25.13	25.12 <sup>1/4</sup>	25.11 <sup>3/8</sup>
Shanghai . . . . .	sh für Tael	—	1.11 <sup>5/32</sup>	1.11 <sup>5/32</sup>	1.10 <sup>9/16</sup>	1.10 <sup>1/4</sup>	1.10	1.10 <sup>7/32</sup>	1.10 <sup>3/8</sup>
Singapore . . . . .	sh für \$	2.4	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>25/32</sup>
Sofia . . . . .	Lewa für £	673.659	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.—
Stockholm . . . . .	Kronen für £	18.159	18.09	18.09 <sup>7/8</sup>	18.10 <sup>7/8</sup>	18.12 <sup>1/2</sup>	18.12	18.11 <sup>5/16</sup>	18.11 <sup>1/4</sup>
Valparaiso . . . .	Dollar für £	40.—	39.92	39.93	39.92	39.88	39.94	39.94	39.93
Warschau . . . . .	Zloty für £	43.38	43.37 <sup>1/2</sup>	43.36 <sup>1/2</sup>	43.34 <sup>1/2</sup>	43.35	43.34 <sup>1/2</sup>	43.35 <sup>1/2</sup>	43.35
Wien . . . . .	Schilling für £	34.58 <sup>1/2</sup>	34.47 <sup>1/2</sup>	34.47	34.44	34.46	34.47	34.46 <sup>1/2</sup>	34.46

### Erläuterungen:

#### Maße und Gewichte.

1 Bushel Hafer = 32 engl. Pfund = 14,52 kg  
 1 t deutsch = 1000 kg  
 1 russ. Pud = 16,39 kg  
 1 Bushel Gerste = 48 lbs = 21,77 kg  
 1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg  
 1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg  
 1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g  
 1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g  
 1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg

#### Sonstiges.

fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern.  
 cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort.  
 cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.



# Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft Gegründet 1870

## Hamburg - Berlin

Eigene Geschäftsstellen:

Aachen	Ehrenfriedersdorf (Sa.)	Helmstedt	Neuhaldensleben	Seiffenhensdorf
Alsfeld (Hessen)	Elbenstock i. Erzgb.	Herne	Neu-Isenburg (Hessen)	Sollingen
Altenburg (Thür.)	Elckel, Westf.	Hersfeld	Neukloster (Meckl.)	Sondershausen
Altona (Elbe)	Ellenburg	Hildeshelm	Neumünster i. Holst.	Sonneberg (Thür.)
Altona-Blankenese	Eisenach	Höchst (Main)	Neustadt (Orla)	Spremberg (Laua.)
Annaberg (Erzgb.)	Eisenberg (Thür.)	Hohenstein-Ernstthal	Norden	Stadoldendorf
Apolda	Eisleben	Holzmlnden	Nordenham i. Oldbg.	Steinach (Thür. Wald)
Arnstadt	Elberfeld	Höxter	Nordhausen	Stendal
Arnswalde (Nm.)	(siehe Wuppertal)	Ilmenau (Thür.)	Nordstemmen	Stettin
Artern	Elmshorn	Jena (Thür.)	Northelm (Hannov.)	Stuttgart
Aschersleben	Elsterberg, Vogtl.	Kamenz (Sachs.)	Nürnberg	Suhl
Aue i. Erzgeb.	Emden	Kassel	Oberammergau (während d. r. Passionsspiele 1930)	Tangerhütte
Auerbach i. V.	Erfurt	Kiel	Osterburg	Tangermünde (Elbe)
Augsburg	Eschwege a. W.	Kirchhain (N.-L.)	Osterode (Harz)	Terrow i. Mecklbg.
Bad Doberan i. M.	Essen (Ruhr)	Klötze i. d. Altm.	Osterwäcker (Harz)	Torgau
Baden-Baden	Falkenstein (Vogtl.)	Klütz i. Mecklbg.	Paderborn	Tossens i. Oldbg.
Bad Kreuznach	Finsterwalde (N.-L.)	Köln	Parchim i. Mecklbg.	Uelzen (Bz. Hann.)
Barmen	Forst (Lausitz)	Königsberg (Pr.)	Peine	Wald (Rhld.)
(siehe Wuppertal)	Frankenberg (Sa.)	Köthen (Anhalt)	Perleberg	Waltershausen (Thür.)
Bautzen	Frankfurt (Main)	Kreuznach	Pinneberg i. Holst.	Wandsbek
Beuthen (O.-S.)	Friedberg (Sachs.)	Kronach (Bayern)	Plau i. Mecklbg.	Wanne
Bielefeld	Friedberg (Hessen)	Kröppeln i. Mecklenburg	Plauen (Vogtl.)	Osterburg
Bitterfeld	Fulda	Landsberg (Warthe)	Pöbneck (Thür.)	Osterode (Harz)
Blankenese	Fürstenberg i. Meckl.	Langensalza	Potsdam	Osterwäcker (Harz)
Blexen in Oldenbg.	Fürth (Bayern)	Lauban (Schlesien)	Pulsnitz (Sachs.)	Quedlinburg
Bochum	Gadebusch i. Meckl.	Lauscha (Thür. Wald)	Radevormwald	Rathenow
Borkow i. Mecklbg.	Gardelegen	Leipzig	Recklinghausen	Regensburg
Botrop i. W.	Geestemünde (Wesermünde)	Lengenfeld (Vogtl.)	Rehna (Mecklbg.)	Reichenbach (Vogtl.)
Brandenburg (Hav.)	Gelsenkirchen	Limbach (Sachs.)	Remscheid	Ribnitz i. Mecklbg.
Braunschweig	Gentlin	Löbau (Sachs.)	Rodewisch i. V.	Rostock
Bremen	Gera	Lobenstein (Thür.)	Rudolstadt	Rudolstadt
Bremerhaven	Gießen	Lübeck	Saalfeld (Saale)	Salzwedel
Breslau	Glauchau	Luckenwalde	Sangerhausen	Schneeberg i. Erzgb.
Brüel i. Mecklbg.	Goldberg i. Mecklbg.	Ludwigshafen	Schönebeck (Elbe)	Schönebeck i. Erzgb.
Buchholz (Sa.)	Görlitz	Ludwigslust i. M.	Schönhelde i. Erzgb.	Schöningen
Buer i. Westf.	Goslar	Lüneburg	Schwaan i. Mecklbg.	Schwärin i. Mecklbg.
Burg (Bz. Magdebg.)	Götha	Lütringhausen	Sebnitz (Sachs.)	
Burgstädt (Sachs.)	Göttlingen	Magdeburg		
Burhave (Oldenbg.)	Gräfenenthal (Thür.)	Mainz		
Buttstädt	Greiz	Malchin i. Mecklbg.		
Bützow i. Mecklbg.	Greußen (Thür.)	Mannheim		
Calbe (Saale)	Gronau (Hannover)	Marburg (Lahn)		
Celle	Großröhrsdorf (Sa.)	Meerane (Sachs.)		
Chemnitz	Guben	Melßen		
Coburg	Güstrow i. Mecklbg.	Merseburg		
Cottbus	Hagen (Westf.)	Mirow i. Mecklbg.		
Crimmitschau	Hagenow i. Mecklbg.	Mittweida		
Cuxhaven	Hainichen	Mölin (Lauenburg)		
Danzig	Halberstadt	Mühlhausen (Thür.)		
Dessau	Halle (Saale)	Mühlheim (Ruhr)		
Doberan i. Mecklbg.	Hannover	München		
Dortmund	Hann.-Münden	Naumburg (Saale)		
Dresden	Harburg (Elbe)	Neubukow i. Meckl.		
Dulsburg	Heidenau	Neugersdorf (Sa.)		
Düsseldorf	(Bz. Dresden)			
Eberswalde				
Egeln (Bz. Magdebg.)				

In den Großstädten vermitteln außerdem 125 Depositenkassen den Verkehr mit der Kundschaft

Telegramm-Adresse überall:

„HANSEATIC“

Vertretung in Holland:

N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank  
Amsterdam, Vijgendam 8-10

Vertretung in Amerika:

Konrad von Jilberg  
60, Broadway, New York City

Kommanditen:

S. Kaufmann & Co., Berlin W 8 / Martin Schiff - Marcus Nelken & Sohn, Berlin  
Lehmann, Oppenheimer & Sohn, Braunschweig